

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haagenstein & Bogler A.-G., G. L. Danne & Co., Otto Maas, A. Döppel, M. Dutes Nachf. Max Augensfeld & Emrich Lejner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schäfer, Neumann & Biv. Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle solchen Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 271

Sonnabend 2. Dezember 1899

XX. Jahrgang

Der Krieg in Südafrika.

Bukarest, 1. Dezember 1899

So wenig auch den englischen Berichten vom Kriegsschauplatz Glauben zu schenken ist, so läßt sich doch nicht verkennen, daß mit der Landung neuer englischer Truppenabteilungen in Südafrika eine wesentliche Aenderung der Situation eingetreten ist. Namentlich gilt das Gesagte vom Stande der Dinge in Nordnatal und Griqualand, wo durch das Erscheinen größerer englischer Truppenkörper die Lage der in Ladysmith und Kimberley eingeschlossenen Engländer wieder hoffnungsvoller geworden ist, als sie es noch vor Kurzem gewesen war. Und wenn auch die englischen Meldungen, daß die Buren sich allervorst zurückziehen gewiß nicht in dem Sinne gedeutet werden kann, daß die Freiheitskämpfer aus Transvaal und der Oranjerepublik vor den um Geld für Albions Länderkrieg blutenden englischen Rothröcken das Hasenpanier ergreifen, so braucht man ja doch kein Strategie zu sein, um zu verstehen, daß die Buren angesichts der auf bevorstehende größere Kämpfe hinweisenden Sachlage ihre früher weiter ausschwärmenden Schaaren besser zusammenzufalten bemüht sein müssen. Ladysmith und Kimberley sind die Punkte, wo demnächst zwischen den belagernden Buren und den zum Entsatz der bedrängten Plätze herbeieilenden Engländern um die Palme des Sieges gerungen werden wird. Aber selbst wenn die Buren durch die englische Uebermacht zu einem Aufgeben ihrer Belagerungen gezwungen werden sollten, wäre ja für sie doch noch lange nicht Alles verloren, da sie ja hier wie dort ihre Heimat im Rücken haben und sie den Engländern bei deren Versuch, ihnen in das Gebiet von Transvaal oder der Oranjerepublik zu folgen, jedenfalls weit größere Hindernisse bereiten können als werden, als man den Buren bei ihrem Einmarsche nach Natal und in das Griqualand entgegen zu stellen vermochte.

Uebrigens sollen, wie dieser Tage gemeldet wurde, die Präsidenten Krüger und Steyn den Buren-Obergenerälen Joubert und Cronje den Auftrag gegeben haben, ihre Kräfte nicht in kleinen Scharmücheln zu verplündern, sondern sich zu einem entscheidenden Schlage zu rüsten. Bestätigt sich aber diese, durch die gegenwärtigen Verhältnisse sehr plausibel gewordene Meldung, dann würde sich ja von selbst verstehen, daß die Burengeneräle ihre exponirteren kleineren Truppenabteilungen zurückziehen, um sie für einen Angriff im großen Style in Bereitschaft zu haben. Zwischen einem solchen Rückzug zu strategischen Zwecken ist aber sehr großer Unterschied, zumal die Buren durch Zerstörung von Brücken und Eisenbahnen auf dem von ihnen besetzten Gebiete dafür gesorgt haben, daß die ihnen auf ihrem konzentrischen Rückzuge allenfalls folgenden Engländer jeden Flußübergang, jedes Defilee und überhaupt jeden zur Vertheidigung geeigneteren Punkt nur mit großen Opfern wiedergewinnen

können. Im Belagerungskriege haben sich die Buren wohl nicht als Meister gezeigt. Doch kann ihnen daraus kein Vorwurf gemacht werden, da ja diese Art der Kriegführung ihnen völlig neu ist. Aber sie haben sich gleichwohl in der Offensive von einer Schneidigkeit gezeigt, daß man von ihnen in der Defensiv, wo sie in der Benützung coupirter Terrains ihre oft erprobte Meisterschaft bewähren können, Leistungen erwarten darf, welchen gegenüber alle ihre bisherigen kriegerischen Erfolge in den Hintergrund treten müssen.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

Aus Wien wird vom 28. d. geschrieben: Die Konferenzen der Regierung mit den Junggehehen haben noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt. In der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde zwar noch keine ausgesprochene Obstruktion geübt, ja es wurde sogar die erste Lesung über die Ausgleichsvorlagen beendet, die letzteren wurden an einen Ausschuß gewiesen, aber der rüde Ton des heutigen junggehehischen Redners Namens Mastalka, die Ausdehnung und die Wildheit seiner dreistündigen Rede lassen nichts Gutes ahnen. Herr Mastalka begnügte sich nicht mit heftigen Ausfällen gegen das Kabinett Clary und gegen Ungarn, er zog auch die Person Sr. Majestät in die Debatte und gebrauchte dabei einen Ausdruck, wie er selbst in dem berüchtigten Reichsrathe ungeheuerlich erscheint, indem er sagte, die Gehehen hätten auch den Glauben an das Wort des Herrschers verloren. Und eine solche unter dem Schutze der Immunität begangene Majestätsbeleidigung konnte gesprochen werden, ohne daß der Präsident dem Redner auch nur ins Wort gefallen wäre!

Zur deutschen Flottenfrage.

Schreibt die Münchener „Allgemeine Zeitung“. Den radikalen Flottengegnern ist es nicht mehr genug mit der Behauptung, daß der deutsche Seehandel des Schutzes durch die Flotte nicht bedürfe — sie versteinen sich neuerdings sogar dazu, einen direkten Interessengegensatz zwischen Handelsmarine und Kriegsmarine zu konstruieren. So schreibt die „Freisinnige Zeitung“. „Die starken Anforderungen der Kriegsmarine an Mannschaften werden der Handelsmarine die Ergänzung ihres Bedarfs noch mehr erschweren als es ohnehin schon der Fall ist.“ Aehnliche Befürchtungen, sind auch bereits an anderen Stellen laut geworden, jedoch nicht in Fachkreisen. Ueber die Schwierigkeiten der Bemannungsfrage wird zeitweise allerdings in der Handelsflotte geklagt, doch ist man gerade in den zuständigen Kreisen überzeugt, daß diese Schwierigkeiten mit der Verstärkung der Kriegsmarine nicht wachsen, sondern im Gegentheil sinken werden. Denn die taugliche seemannische Bevölkerung wird auch heute schon zum Dienst in der Flotte ausgehoben und genügt auch heute schon nicht für

den Bedarf der Kriegsmarine. Bei dem Heeresergänzungsgeschäft von 1898 war bereits fast genau die Hälfte der zum Dienst in der Marine ausgehobenen 5749 Mann der Landbevölkerung entnommen. Bei einer weiteren Steigerung des Bedarfs kommt daher eine stärkere Heranziehung der seemannischen Bevölkerung nicht mehr in Betracht; vielmehr muß auf geeignete Leute aus der Landbevölkerung zurückgegriffen werden, namentlich auf solche mit technischer Vorbildung. Diese aber bleiben, nachdem sie ihre Zeit in der Marine abgedient haben, in vielen Fällen dem Meere treu, und so wird durch die starken Anforderungen der Kriegsmarine an Mannschaften für die Handelsmarine die Ergänzung des Bedarfs nicht „noch mehr erschwert“ sondern gerade erleichtert; der Handelsflotte können durch die Kriegsmarine nicht mehr Kräfte aus der seemannischen Bevölkerung entzogen werden, als es jetzt schon geschieht, wohl aber können ihr aus der Landbevölkerung neue Kräfte zugeführt werden, die durch den Dienst in der Kriegsmarine vortrefflich vorgebildet sind — ein Vortheil, der in Rheiderkreisen voll und anerkannt und gewürdigt wird.

Die Zustände in Spanien.

Wie aus Madrid vom 25. November geschrieben wird zieht die Unzufriedenheit der Bevölkerung und ihre Erbitterung gegen die Regierung immer größere Kreise. In Barcelona ist angeblich der Konflikt vorläufig beigelegt. In der That sind dort eine große Zahl Steuerzahler ihren Verpflichtungen dem Fiskus gegenüber nachgekommen, und es verlautet, daß die 24 Handelsleute, die eingekerkert worden waren, demnächst wieder in Freiheit gesetzt werden sollen. Das verhindert aber nicht, daß der Belagerungszustand, die Pressensur und die Sperrung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen in Barcelona aufrechterhalten werden und daß die Verhaftungen fort dauern. Ein wahrer Entrüstungsturm hat sich in der gesammten unabhängigen Presse entzündet gegen den Generalkapitän Cataloniens, Hrn. Despujols, der einen unerhörten Mißbrauch von den seinem Gutsdünken überlassenen Machtbefugnissen treibt, Steuerpflichtige einkertert, die ihre Steuern gezahlt haben, und ins Blaue hinein Geschäftstokale zuschließen läßt. Selbst der regierungsfreundliche „Imparcial“ verlangt die Absetzung des Generals, und kürzlich erklärte ein catalonischer Abgeordneter in den Cortes: er meine Despujols sei übergeschnappt, denn seine Handlungen verriethen keine Spur mehr von Zurechnungsfähigkeit. Die Regierung will jedoch Despujols nicht absetzen und erklärt, daß sie mit seinem ganzen Vorgehen durchaus zufrieden sei. Die Hoffnungen derjenigen, die Herrn Silvela als den Wiederhersteller des Wohlstands und Credits des Landes ansehen, sind rettungslos zugrunde gegangen.

Fenilleton.

Die Ausstattung einer Fürstin.

Eine Dame der Berliner Gesellschaft hat sich in aller Stille in Prag mit dem russischen Fürsten Eugene G. W. vermählt. Die junge Fürstin, die auch hier am Berliner Hof erschien, zeichnete sich stets als Trägerin höchst geschmackvoller Toiletten aus. Ihr Trousseau aber bietet eine solche Fülle auserlesener Kleider für Gesellschaften, Diners jeden Stils, für die Straße und für das Haus, daß seine Beschreibung auf das Interesse der Leser Anspruch haben dürfte.

Zu ihrem kastanienbraunen Haar und dem zartröthigen Teint wählte die Besitzerin solcher Herrlichkeiten mit weißem Sinn vor allen anderen die blaue Farbe in ihren verschiedenen Nuancen. Sie tritt uns entgegen in einem Gesellschaftskleide aus türkisfarbenerm Taffet, mit vier Volants aus gebrauntem Chiffon in dem gleichen Tone garnirt, die dem Ueberkleide aus Point-lace den nöthigen Halt geben. Eigenartig ist das Corsage beschaffen. Der Sattel aus blauem Taffet ist vorn und rückwärts und mit den Kugeln der Ärmel aus einem Stück geschnitten. Er öffnet sich vorn und fällt in Revers aus, die mit türkisfarbenerm Spiegelstamm belegt sind. Dazwischen wird ein Jabot aus weißem Crêpe-Chiffon sichtbar, während die Fortsetzung der Ärmel und die Taille aus Point-lace gefertigt ist. Diese wird mit vier großen Türkisknöpfen geschlossen und ist von einem schmalen Sammetstreifen als Gürtel umspannt. Das

augenblicklich höchst moderne Gewebe, „Panne“ genannt, das weich und seidig wie der Cylinderhut der Männer ist, bildet in einer schönen, matt-blauen Farbe eine sehr wirkungsvolle Diner-Toilette. Der Rock ist glatt geschnitten und zeigt trotz aller Reformbefehlungen, trotz eines Anti-Schleppen-Bereins eine lange, lange Schleppe. Seine Bahnen sind mit einzelnen verstreuten Scarfarbenen dicken Point-lace-Blumen besetzt. Der blaue Bannestoff ist darunter ausgeschnitten, und die weiße schwere Duchesse-Seide, auf der die Toilette drapirt ist, schimmert hindurch. Den Saum des Rockes umrandet in Bogen eine Zobelgarnitur. Das tief decolletirte Corsage mit Application von Point-lace-Blumen umspannt straff die Figur. Den Halsauschnitt umzieht eine Windung aus weißem Tüll, die mit Zobel durchschlungen ist. Ärmel fehlen gänzlich. Die rechte Achsel der Toilette wird von einer großen Tüllschleife zusammengehalten, während eine Zobelgarnitur die linke ziert. Daran hängt eine lange Schleife aus Panne mit Zipfeln hernieder. Rock und Corsage werden im Rücken durch eine lange, breite Brillantnadel verbunden. Zu diesem, wie zu dem vorher beschriebenen Kleide trägt die Fürstin eine Toque aus türkisfarbenerm Sammet, mit weißem Chiffon, aus dem Brillantsteine herausblitzen, garnirt und mit silbernen und weißen Reiterfedern.

Bei einem hellblauen Kleid aus Liberty-Seide, — jenem glänzenden Foulard — mit kleinen weißen, von schwarzen Ringen umzogenen Punkten, mit Point-lace-Spitzen garnirt, machen wir nur auf Kragen und Gürtel aufmerksam. Beide bestehen aus dreifach abschattirtem, lila Taffet. Der Gürtel endigt in Rosetten, die wie ein Weiß-

chenstrauß wirken. Wir versagen uns die eingehende Schilderung einer Toilette aus marineblauer Liberty-Seide mit eingestickten, großen weißen Kleeblättern, mit breitem Volant aus schwarzen Chantilly-Spitzen garnirt; wir streifen eine Toilette aus schwerem rosa Atlas mit luftigen Tüllpuffen, von Flitterborde unterlegt, mit Brillantspangen an Stelle von Ärmeln, und im Gürtel einen wundervollen Strauß abschattirter Nelken. Nur einen Augenblick verweilen wir bei einer schwarzen Taffet-Toilette. In den Rock ist in Kniehöhe eine Paillettestickerei applicirt. Er fällt hinten in einer breiten Quetschfalte aus. Die Ärmel sind durchsichtig, das Corsage hat Fächerform, aus dem eine mit Brillantschnalle besetzte Tüllschleife herausfällt. Noch eine ganze Reihe seidener Kleider wäre zu besprechen. Aber wir eilen zu den Straßenkostümen. Der Wollstoff ist für diesen Zweck nicht ein einziges Mal vertreten. Es handelt sich nur um Jackenkleider aus Tuch mit Bloufen aus Sammet oder Seide, eng in Fältchen gelegt. Besonders hervorzuheben ist eine schwarze Tuchrobe. Der Rock ist unten herum mit einem hohen Bande von Breitschwanz belegt. Darüber erhebt sich eine Bordüre aus schwarzer, weißer und goldener Stickerei in Schürftisch. Das Fächer liegt in der Taille fest an, hat ein kurzes, ausgebogtes Schößchen, das, wie seine Atrachan-Weste, mit jener Schwarz-Weiß-Goldstickerei verziert ist. Außerst kleidsam ist der hohe Stuartkragen aus Breitschwanz, mit dem die breiten Manschetten der Ärmel harmoniren. Fast verführerisch wirkt ein Kostüm aus veilchenfarbenerm Tuch. Der Rock zeigt ein ausgebogtes angeschnittenes Nieder. Sollen wir die Toilettenkunst der Fürstin verathen? Sie läßt das Corsage

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 18.30. November 1899.

Die Sitzung wird um 1 Uhr 45 Minuten unter dem Präsidium des Vizepräsidenten N. Economu eröffnet.

Anwesend sind 110 Deputirte. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen.

Die D. Butulescu sagt daß er mit bedeutend weniger Stimmen in die Indigenats Commission gewählt worden sei als die übrigen Mitglieder, worin er ein gewisses Mißtrauen sehen müsse und darum seine Demission aus der Commission gebe.

Der Präsident läßt über die Demission abstimmen, dieselbe wird aber zurückgewiesen.

Const. Radulescu spricht bei dieser Gelegenheit seine Ansicht dahin aus, daß es angezeigt wäre, außer der Commission zur Beantwortung der Thronrede, alle anderen Commissionen anzulösen.

Der Präsident erklärt das erste Collegium von Reamy in Folge der Ernennung des Herrn Rosetti Balanescu zum Präfecten daselbst für vakant.

Zu Delegirten bei der Dotationskasse des Heeres werden die Herren Mitilineu und Gr. Manu gewählt.

Um 2 Uhr 20 Minuten ziehen sich die Deputirten in die Sektionen zurück, um sich zu constituiren.

Senat.

Sitzung vom 18.30. November 1899.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 30 Minuten unter dem Vorsitze des Herrn C. Boerescu eröffnet.

Anwesend sind 95 Senatoren.

Flariu Jsvoranu bittet den Finanzminister bezüglich der Anleihe Aufklärungen zu geben.

Der Finanzminister General Manu antwortet, daß er nicht andere Erklärungen geben könne, als die in der Thronrede enthaltenen. Wenn Herr Flariu Jsvoranu nicht zufrieden gestellt ist, so möge er eine Interpellation einbringen oder die Debatte über die Thronrede abwarten.

Flariu Jsvoreanu konstruirt, daß der Finanzminister nicht genügend vorbereitet sei, um die verlangten Aufklärungen geben zu können.

Caton Lecca verlangt, daß ihm das Dossier des Domänenministeriums bezüglich der Weide des Viehes in den Staatswaldungen zugestellt werde, so wie in derselben Angelegenheit die Adressen der Förster.

Es wird die Wahl der Commission zur Beantwortung der Thronrede vorgenommen und werden die Herrn Gr. J. Coganiceanu, C. Ghica-Deleni, M. Cornea, Dr. Leonte und Gr. Tocilescu in diese Commission gewählt.

Um 3 Uhr 10 Minuten wird die öffentliche Sitzung aufgehoben, damit sich die Sektionen constituiren.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 1. Dezember, 1899.

Tageskalender, Samstag, 2. Dezember. Prot. Kandidus Rath, Bibiana Griech.-ort, Greg. Dec.

Sonnenaufgang 7.19, — Sonnenuntergang 4.20.

Diplomatisches. Der neue serbische Gesandte Dr. M. Militichewitsch ist gestern in Bukarest angelangt und ist heute 10 Uhr Vormittag vom Minister des Aeußern in Audienz empfangen worden.

Aus der Kammer. Gestern hat sich die Kommission zur Beantwortung der Thronrede versammelt und folgen-

stets so kurz wie möglich arbeiten, damit der Rock desto länger erscheint. Dieser ist an jener weichenfarbenen Toilette mit Blenden garnirt, die wie das kurze gebogte Nieder schmal gepaspelt sind. Ein kurzes Fäcchen, mit einer vorn und im Rücken ausgeschnittenen Zunge, trifft an den Seiten auf das Nieder. Es ist vorn geöffnet, mit Blenden abgepaßt und mit röhlich-schimmernden Krystallknöpfen geschlossen.

Jast zu jeder Toilette besitzt die Glückliche einen besondern Hut. In allen Formen und Farben stehen sie zu ihrer Wahl. Für Straußenfedern scheint die Fürstin eine Vorliebe zu haben. Aber auch Handschuhe hat sie in einer schier ungläublichen Menge angeschafft. Nicht weniger als 125 Paare nennt sie ihr eigen. Es sind durchweg solche aus grauem und weißem dänischen Leder. Stiefel und Schuhe in Schwarz, Gelb, Weiß, Grau, Rosa, Blau, Roth, Gold, Silber und Bronze, glatt und bestickt, mit Perlen und Steinen gehören zu dem reichen Trouffseau.

Von den Morgenkleidern wäre ein rosa-seidener Schlafrock zu erwähnen. Vorn herab rieselt ein Spitzenjabot mit langen Schleifenenden. Die beste Watteauffalte im Rücken endigt in einer Schleppe. Einem eigenartigen Geschmack entsprang das Morgenkleid aus weißem Atlas. Es ist eine Empiregewand, mit offenen griechischen Aermeln mit Goldborten verziert. Weiter sei erwähnt ein lila Sammetmantel in Empireform. Er ist mit Arabesken aus schwarzer Seide bestickt und mit Blaufuchs vorn herab besetzt. Diesen Mantel trägt die Fürstin bei ihren Wagenausfahrten. Ach, was trägt diese Frau nicht alles für Kostbarkeiten! Den wundervollsten Schmuck, die werthvollsten Schleier! Wir müßten Svalten um Spalten füllen, wollten wir ein ganzes Bild des eleganten Trouffseaus bieten.

F. R.

dermaßen konstituit: Präsident: G. Panu, Berichterstatter J. Gradisteanu, Schriftführer V. Arion.

Aus dem Senat. Die Senats-Sektionen haben sich folgendermaßen konstituit: I. Sektion: Präsident Gr. Cantacuzino, Vizepräsident Menelas Ghermani, Schriftführer die Herren N. Ceziann und Jon Simescu. — II. Sektion: Präsident S. G. der Metropolitprimas, Vizepräsident Dr. Gr. Tocilescu, Schriftführer die Herren Gr. Sugu und Moise Panu. — III. Sektion: Präsident S. G. der Bischof von Husch, Vizepräsident Sava Somanescu, Schriftführer die Herren M. M'lo und State Dimitrie. — IV. Sektion: Präsident S. G. der Metropolit der Moldau Vizepräsident J. Alexandrescu, Schriftführer die Herren Gr. Goilad und M. Serghianu. — V. Sektion: Präsident Stefan Grecianu, Vizepräsident Gh. Jamandi, Schriftführer C. Stoianescu und C. Gardescu.

Audienz. Wie uns mitgetheilt wird, hatte der Minister für öffentliche Arbeiten Herr Dr. Istrati im Rastell Pelesch eine längere Audienz gehabt die von 10 Uhr B. M. bis 1 Uhr gebauert hat.

Diplomatischer Empfang. Der diplomatische Empfang, der gestern beim Ministerium des Aeußern stattfinden sollte, ist wegen der Prüfung der Gesandtschafts-Attachees verschoben worden und wird in dieser Woche kein diplomatischer Empfang stattfinden.

Ein offizielles Dementi. In seinem gestrigen Morgenblatte brachte der „Adeverul“ eine sensationelle Nachricht über einen bei den Fortifikationen von Bukarest vorgekommenen Verrath, eine zweite Dreyfus-Affaire in Rumänien. Diese Nachricht schöpfte der „Adeverul“ aus einem Telegramme der „L'Italie“ aus Rom und fügte dieser Meldung noch eine sensationelle Ausschmückung in seinem bekannten Genre hinzu, die darin gipfelte, daß der Kriegsminister General J. Lahovari nach Sinaia gereist sei, um dem Könige Aufklärungen über den stattgehabten Verrath zu geben. Wir haben diese Nachricht im „Adeverul“ ebenfalls gelesen, dieselbe aber stillschweigend übergegangen, weil wir von allem Anfang an der Glaubwürdigkeit derselben zweifelten. Und wie recht wir hatten beweist uns das offizielle Dementi, daß der „Timpul“ und die „Epoca“ am selben Tage in ihren Abendausgaben bringen. Beide Blätter setzen der Mittheilung der „L'Italie“ und des „Adeverul“ das entschiedenste Dementi entgegen und betonen, daß an der ganzen Meldung nicht ein Wort wahr sei. General Lahovari ist in der angeführten Zeit gar nicht in Sinaia gewesen, obwohl dies der Adeverul behauptet, und somit ist auch die ganze fantastische Erfindung von einer Spionage bei den Forts der Hauptstadt ein Hirngespinnst von dem der Kriegsminister nur einzig und allein Kenntniß erhalten hat durch den — „Adeverul“.

Personalnachrichten. Der General Staatsanwalt beim Appellhofe in Bukarest Herr Luca Clefterescu ist gestern von Ploesti zurückgekehrt. — Die Herren J. Comanescu Präfect von Argech, Sebastian Moruzzi Präfect von Covurlui und J. Sbitu Präfect von Braila sind in Dienstanlagen in Bukarest eingetroffen.

Von der Nationalbank. Der neue ernannte Gouverneur der Nationalbank hat gestern den vorgeschriebenen Diensteseid abgelegt.

Aus dem Parlamente. Die in der Thronrede angekündigten Gesetzprojekte, betreffend die Modifizierung des Rekrutierungsgesetzes und die übrigen Gesetzprojekte des Kriegsministers, wird dieser unmittelbar nach den Weihnachtserien einbringen.

Schulnachricht. Das Unterrichts-Ministerium hat von Seite des rumänischen Consulats in Saloniki die offizielle Mittheilung erhalten, daß die rumänische Handelsschule daselbst am 27. Oktober ihre regelmäßigen Funktionen begonnen habe.

Die Ackerbauschule zu Herastrau hat in der Ernennung des Direktors der Banca Poporului Herrn Christ. Staicovici zum Professor der politischen Economie eine gute Acquisition gemacht. Herr Staicovici bringt auf seinen neuen Posten ein umfassendes Wissen mit, das er grade in der Ackerbauschule am besten zu verwerthen Gelegenheit haben wird.

Sanitäres. Die ansteckenden Krankheiten, die im Laufe des Oktober einen epidemischen Charakter angenommen hatten, waren folgende: Scharlach, der in 26 Gemeinden aufgetreten war und von dem 298 Personen befallen waren; die Masern haben in 78 Gemeinden grassirt und sind daselbst 1729 Kranke zu verzeichnen gewesen; die Diphtheritis ist in 179 Gemeinden aufgetreten und waren 1301 Personen von derselben befallen; Typhöses Fieber herrschte in 69 Gemeinden und hatte 766 Personen erfaßt; Krampfhusten fanden wir in 144 Gemeinden mit 3083 Kranken.

Frau Take Jonescu krank. Wie wir soeben zu unserem Bedauern erfahren, ist die Gattin des Unterrichts-Ministers Herrn Take Jonescu schon seit einiger Zeit erkrankt.

Nachklänge zum Orientalisten-Kongress. Der „Corriere d'Italia“ in Rom veröffentlicht folgendes Bukarester Telegramm. Der Senator Gr. Tocilescu wird dieser Tage im rumänischen Senate eine patriotische Kundgebung machen. Der berühmte rumänische Geschichtsforscher wird eine Dankadresse der rumänischen Nation für Italien vorschlagen, als Ausdruck des Dankes für den sympathischen und brüderlichen Empfang, der in Rom den rumänischen Delegirten beim Orientalisten-Kongress bereitet wurde.

Bukarester deutsche Liedertafel. Da der gestrige erste Vortragsabend der Liedertafel eine eingehendere Besprechung verdient, uns aber heute Zeit und Raum dazu gebricht, so werden wir den Bericht in unserem morgigen Blatte bringen.

Bukarester Turnverein. Sonnabend den 2. Dezem. findet in der Turnhalle die ordentliche Halbjahrsversammlung statt bei welcher unter anderen auch Ersatzwahlen in den Vorstand vorgenommen werden sollen. Näheres besagen die Einladungen.

Wohlthätigkeits-Matinée. Die unter dem Patronat der Frau Marinescu-Bragadir stehende Matinée, die Sonntag den 3. Dezember in Liedertafel Saale stattfinden sollte, ist eingetretener Hindernisse halber auf Sonntag den 10. Dezember Nachmittags 3 Uhr verschoben worden. Bekanntlich soll das Einkommen dieser Matinée der jordanischen Armenpflege zugewandt werden, dies, und der Umstand, daß dem Publikum ein außergewöhnlicher Kunstgenuß geboten wird, wird gewiß ein zahlreiches deutsches Publikum in den Liedertafelsaal locken, um so mehr, als die hervorragenden Kräfte sich in die Durchführung des Programmes theilen.

Eine Petition der Pitester. Mehrere Pitester haben eine Petition an den Senat gerichtet, in welcher sie diese Körperschaft um ihre Intervention bitten, daß bei dem mit Arbeit überhäuftem Pitester Tribunal eine zweite Sektion errichtet werde.

Die Handelskammer von Verlad hat die Senatoren und Deputirten der Stadt zu einer Berathung über die kommerzielle Lage eingeladen. Nach mehreren Auseinandersetzungen sind die Senatoren und Deputirten, mit den hervorragendsten Vertretern des Handels darin übereingekommen, daß die Revision des Gesetzes über den Schutz des Handels und der Industrie aufrecht erhalten werden müsse.

Das Monument Catargiu. Der Gemeinderath der Stadt Verlad hat in den Fond zur Errichtung eines Monumentes für Lascar Catargiu 2000 Frs. gespendet.

Unterstützung der nothleidenden Bauern. Der Präfect von Braila Herr Sbitu hat bis jetzt in 10 Gemeinden seines Distriktes 2855 Hektoliter Mais an die durch die Dürre verarmte Bevölkerung vertheilt. Heute soll in den Gemeinden Bordeuil Verbe, Jilui, Ciora-Doicesti, Jonesti, Berlesti und morgen in Viziru Mais vertheilt werden.

Der Distrikt Braila ist ermächtigt worden vom Hause Cologhe Gheorghieff für die Summe von 72,000 Lei 10,000 Hektoliter Mais anzukaufen, um denselben an die hilfebedürftigen Bauern zu vertheilen. Das Hektoliter kommt auf Lei 7-20 zu stehen. Diese Summe wird aus dem, dem Distrikte Braila bewilligten Kredit gezahlt werden.

Verzicht auf eine Million. Die rumänische Akademie hat auf das Legat von nahezu einer Million, die ihr im vergangenen Frühjahr aus dem Nachlasse des in Crajova verstorbenen Nae Ignatescu zugefallen war, verzichtet, weil ihr durch die Annahme dieses Legates zu schwere Verpflichtungen auferlegt werden. Dieser Verzicht hat in Crajova eine große Sensation hervorgerufen.

Aus Braila wird uns gemeldet, daß die Angelegenheit des falliten Nicolopulo, dem Untersuchungsrichter Birescu aus Braila zugetheilt worden ist. Nicolopulo ist noch immer krank und wird in seiner Wohnung von 2 Sicherheits-Agenten überwacht. Seine Frau ist zu ihren Eltern nach London abgereist.

Vom Wetter. Im ganzen Lande ist nach den eingelaufenen Berichten schönes, warmes Wetter zu verzeichnen. Im Durchschnitt war in den letzten 2 Tagen der Thermometer auf + 15 Grad gestiegen, in Buzeu wurden sogar + 17 Grad verzeichnet. Die Nächte sind kalt, doch ist Reif nur an wenigen Orten gefallen. Vorgestern herrschte nahezu im ganzen Lande Wind, der in Votoshan, Sinaia und Rimnicu-Sarat sogar sehr heftig war. Schnee ist nirgends gefallen. Bei Cogealoc (Tulcea) war das schwarze Meer etwas erregt.

Veterinärärztliche Sperre. Da es festgestellt wurde, daß in nachstehenden Gemeinden die verschiedenen dort herrschenden Epizootien erloschen sind, so wurden die veterinärpolizeilichen Maßnahmen daselbst aufgehoben. Es sind dies die Gemeinden: Raciaciumi, (Bacau), Mishi, (Dolj), Simuresti, (Ol), Albesti, (Septura, Colceag, Conduratu, Fintinele, Fulga, Parepa, Vadul-Sapat, (Brahova), Mogosesti, Scheia, Lupilati, (Roman), Adam, Carapesti, Corodesti, Ciocani, Micesti, Mireni, Popeni, Pueni, Bizureni (Tutova), Cascioarele, (Blasca), Azaplar, (Constanza), Dolhesti, (Suceaba).

Der Doppelmord in Buzeni. Wir haben seiner Zeit ebenfalls das gräßliche Verbrechen gemeldet, daß in Buzeni an dem dortigen Kaufmanne Andrei Bogdan und seinen Sohne verübt worden ist, die man in der Frühe stranguliert in ihrem Zimmer fand. Wie nun eine beim Justizministerium eingelaufene Depesche meldet, ist es dem Parfette von Brahova gelungen, die Urheber dieses Verbrechens ausfindig zu machen. Der Hauptverbrecher ist ein gewisser Petre Volintiru, der bereits alles eingestanden hat. Es wurden außer diesem noch verhaftet Nicolae Jinga, Jon Jinga, Costache Popovici, Dumitru Volintiru und Gheorghe J. Stoica, die aber hartnäckig das Verbrechen leugnen. Dieselben wurden aber von einem Diener und einer Dienerin erkannt.

Ein heftiger Diebstahl. Während gestern Frau Irina Cantacuzino, die Tochter des Ministerpräsidenten Herrn Gh. Gr. Cantacuzino durch die Calea Victoria ging, drängte sich einer unserer vielen geschickten Taschendiebe an sie heran und stahl ihr mit geschicktem Griffe ihre mit 17 Diamanten geschmückte Uhr. Der arme Teufel wollte wahrscheinlich wissen, wieviel Uhr es geschlagen habe.

Zum Aufruhr in Slatina. Morgen wird vor der I. Sektion des Tribunals Jflov die Verhandlung gegen Bogdan-Pitesti, den traurigen Urheber der Slatinaer Unruhen beginnen. Ueber den Verlauf dieses, alle Kreise interessirenden Prozesses werden wir unsere Leser im Laufenden erhalten.

Pferdeliebhaber. Gestern Nacht 2 Uhr hörte Petre Cne in der Strada Filantropia Nr. 35 ein ungewöhnliches Geräusch in seinem Hofe. Er sprang aus dem Bette, um nach der Ursache desselben zu forschen, und sah, wie sich 2 Invididen bemühten, seinen Stall zu öffnen, selbstverständlich, um die Pferde zu stehlen. Dem herbeigerufenen Sergeanten und mehreren Nachbarn Cne's gelang es, die beiden Pferdeliebhaber dingfest zu machen. Es sind dies wohlbekannte Einbrecher, die schon zu wiederholten Malen

bestraft waren und nennen sich Fie Panu und Georgehe Jon, auch Simion genant. Man fand bei ihnen ein Stenmeisen, Brechtstangen und gefälschte Viehpässe.

Ausgeföhrt. Vor einiger Zeit ist ein gewisser Spiru Estiniu wegen Bagabondage aus dem Lande verwiesen worden. Gestern nun wurde derselbe abermals vagabondierend von der Sicherheitspolizei aufgegriffen. Man fand bei ihm ein Depositenbuch einer Russischer Bank über 7000 Lei und auf den Namen Spiru Estiniu ausgestellt. Die Polizei stellt Nachforschungen an, woher wohl dieser Bagabund eine so bedeutende Summe deponieren konnte, und bei welchem Punkte er wieder in das Land gekommen ist.

Ein diebischer Steuereinnnehmer. Aus Calarasi wird gemeldet, daß ein dem Steuereinnnehmer in der Gemeinde Laplanu, einem gewissen A. S. Popolea, Verwandter des gewesenen Präfekten Stoeneacu, zur Last fallender Diebstahl von 30.000 Lei entdeckt worden sei. Der Untersuchungsrichter hat den Verhaftsbefehl gegen den redlichen Steuereinnnehmer erlassen.

Ein schlagerfertiger Türke. Jon Petraru aus der Strada Lazureanu 28 ist ein großer Musikfreund und noch dazu von orientalischer Musik. Um sich nun diesen Genuss zu verschaffen ging er in das Kaffeehaus in der Calea Rahovei, neben Bragadiru, wo eine Bande türkischer Musikanten spielt, Türken und Türkinnen. Petraru hört andächtig den verführerischen Klängen zu, weicht gleichzeitig sein Auge an der Schönheit der Türkinnen. Er hält es nicht mehr aus, er muß ihnen einige anerkennende Worte sagen. Um diese wirkungsvoller erscheinen zu lassen, fängt er an, einer derselben, die den Bauchtanz aufgeführt hatte in aller Regel die Kur zu schneiden. Was Wunder, wenn ihn sein sehndes Verlangen den Arm ausstrecken ließ, um ihre schlankte Taille zu umfassen. Da kam er aber schlecht an; denn eifersüchtig, wie ja dem Sprichworte zu Folge die Türken immer sind, sprang der Musikanten-Pascha auf und applizierte unserem begeisterten Musikliebhaber eine zünftige Tracht Prügel. Der arme Pascha wollte nur die Ehre seiner schutzbefohlenen Sängerin schützen und doch wurde er auf die nahe Polizei-Sektion geführt, damit man ihm dort auseinandersetze, daß man dies auch ohne so derbe Prügel thun könne.

Theater, Kunst und Literatur.

Nationaltheater. Agathe Barjescu behauptete sich auch als „Lady Macbeth“ auf der vollen Höhe des Enthusiasmus den sie mit „Magda“ und „Hera“ hervorgerufen hatte. Das Haus war in allen Rängen ausverkauft, und das Publikum ließ auf offener Scene und nach jedem Actschlusse der Künstlerin zahllosen, stürmischen Applaus zutheil. Die „Lady Macbeth“ der Barjescu ist ein fein ausgearbeitetes Charakterbild mit mächtigen, packenden Momenten. Das kluge, grausame, ehrgeizige Weib, das mit kalter Berechnung ihren Gatten von Missethat zu Missethat führt, bis sie das Ziel ihrer Wünsche erreicht und das königliche Diadem ihre Stirne schmückt, die Gewissensbisse, die sich bis zum Wahnsinn steigert, alles brachte Fräulein Barjescu in einheitlicher, interessanter Wiedergabe zur Geltung. Die Künstlerin offenbarte uns in den verschiedenen Rollen, die sie während ihres Gastspieles am Nationaltheater darstellte, ein so vielseitiges Können, daß wir nicht ermangeln werden, in einem eigenen Artikel die Künstlerin nach Gebühr zu würdigen und durch ein kritisches Nebeneinanderstellen ihrer hier gespielten dramatischen Gestalten ihre Darstellungskunst in das rechte Licht zu setzen. — Herr Nottara spielte den „Macbeth“. Die Stellen, welche der Künstler nicht mit dem nötigen Aufgebote von kräftigen Stimmmitteln zu wirksamer Geltung bringen konnte, ersetzte er durch außerordentlich glückliche feine Nuancen, die ihren Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlten. Im Ganzen ist der „Macbeth“ eine Rolle, die der künstlerischen Individualität Nottara's weniger angepaßt ist. Wir glauben, der Künstler müsse dies selber fühlen.

M. R.—r.

Wohlthätigkeits-Academie. Außer Fräulein Agathe Barjescu und Herrn Constantin Nottara haben ihre Mitwirkung bei der nächsten Mittwoch im Saale der deutschen Liedertafel stattfindenden Wohlthätigkeits-Academie zu Gunsten der kleinen Fiskalster Sternfels auch die Primadonna der Oper Fräulein von Straßern und Herr Prof. Carl Flesch zugesagt. Billets sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fean Feder (Calea Victoriei) zu 8, 6, 5, 4 und 3 Lei erhältlich.

Halbe's „Jugend“ ist von der Wiener Censur unter der Bedingung freigegeben worden, wenn der Dichter sich dazu verstehen wolle, aus dem katholischen Cooperator einen protestantischen Geistlichen zu machen. Halbe hat sich mit dieser Umänderung einverstanden erklärt. Wir sind neugierig, wie es dem Dichter gelingen wird, für das eigentliche Grundmotiv des *Colibatzwanges* einen Ersatz zu schaffen. Eigenthümlich bleibt es immerhin, daß der Dichter sich dazu bequem seine dramatischen Gestalten bei ihrer Wanderung über die Bühnen immer dem von der „Staatsreligion“ geforderten Confessionswechsel zu unterwerfen.

Hermann Sudermann hat sein neuestes Bühnenwerk nahezu vollendet. Dasselbe heißt „Johannisfeuer“ und spielt in Lithauen. Ferner arbeitet der Dichter an einer Dramatisirung seines Romans „Der Katzensteig“, sowie an einer Komödie „Geselle Sokrates“.

Muskirte Zeitung. Das zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien getroffene Samoaabkommen ist in der Illustrirten Zeitung Nummer 2943 vom 16. November mit mehreren Karten beachtet worden, die die neuesten territorialen Verän-

derungen in Ozeanien und im Hinterlande von Logo betreffen, während die Hauptinsel unserer neuesten überseeischen Erwerbung, Upolu, mit drei sehr ansprechenden Rassentypen und mehreren Ansichten von Apia und Umgebung vertreten ist. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz erzählen packende Abbildungen eines soeben in Thätigkeit tretenden Belagerungsgeschüzes der Buren, sowie einer breiteren Burenabteilung auf dem Marsche, das Porträt des Majors Albrecht, der die Artillerie des Oranje-Freistaates organisiert hat, sowie Bilder von Land und Leuten im Zululande, in das vor kurzem Transvaalbüren eingedrückt sind. Vom Czarenbesuch in Potsdam berichten zwei Illustrationen, sowie die Bildnisse des russischen Kaiserpaars. Deutsche Kulturarbeit in unserem ostafrikanischen Schutzgebiet schildern vier Ansichten von der Insambataeisenbahn. Das Porträt Hermann Blumenaus macht uns mit einem Pionier deutscher Kolonisation in Südbrasilien bekannt, der am 31. Oktober zu Braunschweig in hohem Greisenalter aus dem Leben geschieden ist. Die zahlreichen Freunde unserer Marine seien auf die Abbildung des Kanonenbootes „Jaguar“ aufmerksam gemacht. Den überaus reichen Inhalt dieser Nummer nach allen Richtungen berühren zu wollen, gebricht es an Raum, aber die Probe-seiten aus dem gediegenen Prachtwerk, „Das Goldene Buch des Deutschen Volkes an der Jahrhundertwende“, das soeben im Verlage von J. J. Weber in Leipzig erschienen ist, dürfen nicht übersehen werden; sie geben Auschnitte aus dem Kapitel des deutschen Staatswesens mit Porträts und Selbstschriften, worunter namentlich eine größere Zeichnung des Deutschen Kaisers auf das nachhaltigste zu fesseln weiß.

Der Krieg in Südafrika.

Die Köln. Ztg. erhält einen Bericht aus Kapstadt, worin versichert wird, daß die Dinge für England äußerst ernst geworden sind. Die Buren hätten durch ihre mit großem Geschick geführte Offensive sich strategische Vortheile gesichert, die nur mit Aufbietung derartiger Kräfte wieder wegt zu machen seien, die weit über Englands Vorräthe hinausgeht. Ein Vordringen von Natal sei vollständig ausgeschlossen, und ein Vormarsch durch den Oranje-freistaat werde täglich durch die Zerstörung der Eisenbahn-Verbindung schwieriger. Die Zuversicht auf eine baldige erfolgreiche Beendigung des Krieges habe einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz gemacht.

Ein verschwundenes Regiment.

London, 30. November. Alle anderen Nachrichten vom Kriegstheater, wovon wenig genug vorliegt, sind heute durch das Fehlen jeglicher Anstunft über den Verbleib der neunten Lancers nach der Schlacht bei Graspan in den Hintergrund gedrängt. Zwar erklärt die Störung des Kabels von Sansibar nach Aden die Dürftigkeit der Depeschen, aber da das Westkabel in Ordnung ist, erklärt sich unmöglich das Ausbleiben einer so wichtigen offiziellen Meldung. Obgleich man zu beruhigen sucht, sitzen die Militärbehörden wie auf Kohlen und werden die ersiehnte Meldung über die Sicherheit der neunten Lancers mit ungeheurer Erleichterung begrüßen. Daily Mail hat zwar folgende Information durch ein Privattelegramm, welches das Blatt gestern erhalten hat: Es wird erklärt, daß nach der Schlacht bei Graspan die britische Cavallerie in Verfolgung der Buren, die viertausend Mann zählten, vordrang und schließlich die ganze Methuensche Armee mehrere Meilen vorging, dicht hinter der verfolgenden Cavallerie herfolgend, welche noch auf Recognitionierung weg ist. Soweit bekannt ist, hat der Feind keinen weiteren Widerstand geleistet. Die Cavallerie muß Honey Nest Kloof heinache oder ganz erreicht haben. So die Daily Mail. Wie aber aus dem Wortlaut dieser obskuren Meldung ersichtlich ist, beruhigt sie ebenfalls durchaus nicht über das Schicksal der Cavallerie, wenn auch die Möglichkeit, daß dieselbe sich in Sicherheit befindet, nicht ausgeschlossen ist. Ueber die gestern aus Kapstadt gemeldete Eroberung von Honey Nest Kloof liegt keine Bestätigung vor.

Verluste der Engländer.

London, 30. November. Nach den bisher eingetroffenen Nachrichten haben die Engländer im Gefechte bei Moddirriver zwei Oberste und einen Hauptmann verloren, 8 Offiziere wurden verwundet.

Die Lage bei Ladysmith.

London, 30. November. General Buller telegrafirt aus Pietermaritzburg vom 29. November, daß ein Telegrafist, dem es gelungen ist aus Ladysmith zu entkommen in der Nacht vom 25. November in Weenen eingetroffen sei. Er telegrafirt dorthier, daß in den Gefechten vom 9. November die Buren mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sind. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend, 3 Soldaten wurden von Granaten getödtet. In mehreren Gefechten die bei Ladysmith stattgefunden haben, haben die Engländer 100 Tödtet oder Verwundete verloren. Die Buren haben seit dem 9. November herwärts keinen ernstlichen Angriff auf Ladysmith gemacht.

Alles geht gut.

London, 30. November. Das Kriegsministerium hat folgende Depesche aus Capstadt erhalten: Bis zum 23. November ist in Kimberley alles gut gegangen. Die Eisenbahn- und Telegrafverbindungen mit Moddirriver sind wieder hergestellt.

Offiziell. General Methuen ist verwundet. General Galace telegrafirt vom 28. November, daß sich die Situation bis zu diesem Tage nicht geändert habe.

General Methuen — verwundet.

London, 30. November. General Methuen wurde am Fuße im Gefechte bei Moddirriver durch ein Geschöß verwundet. 20 Offiziere wurden getödtet 19 sind verwundet.

Ein General an seine Truppen.

Capstadt, 30. November. General Methuen hat an die Truppen einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er dieselben zu dem errungenen Sieg beglückwünscht, und die Buren verurtheilt, weil dieselben auf Verwundetentransporte geschossen und Dum-Dum Geschosse gebraucht hätten.

Der Rückzug Jouberts.

St. Louis, 30. November. Englische Truppen aus Freze melden, daß sich General Joubert auf Coleiso zurückgezogen habe.

Das 12. Lanzenregiment hat eine Burenkolonne die von General Joubert nach Weenen entsendet war aufgegriffen und ihr große Verluste beigebracht.

Der neue Dreibund.

London, 30. November. In der Rede, die Chamberlain in Leicester gehalten hat sagte derselbe noch, daß die Uebereinstimmung der Deutschen mit der anglo-sächsischen Rasse den Frieden eher erhalte als die Armeen. Die neue Trippel-Allianz zwischen Deutschland und den zwei großen anglo-sächsischen Nationen repräsentiren einen gemaltigen Einfluß für die Zukunft der Welt.

Chamberlain sagt, daß es nicht von Bedeutung sei, ob eine Allianz schriftlich abgemacht, oder nicht mehr als eine Verständigung im Sinne der Staatsmänner der betreffenden Länder sei.

Aufgefundene Dokumente.

London, 30. November. Standard und Diggers News vom 4. November enthält eine Meldung aus Glen-coe, daß unter mehreren in Dundee eroberten Dokumenten ein Plan zum Angriff auf Transvaal vom Jahre 1896 ist, welcher die Unterschriften von Major Grant und von den Capitänen Meale und Grant-Wolley vom Intelligence Departement trägt; ferner militärische Berichte aus Indien über die Zahl der Krieger und der Briten in Transvaal und über die Kriegstüchtigkeit der Buren.

Fürchterliche Verluste der Engländer bei Moddirriver.

Berlin, 30. November. Man meldet den Berliner Zeitungen aus London, daß die Verluste der Engländer bei Moddirriver 1.800 Tödtet oder Verwundete betragen.

Sämtliche Offiziere der Brigade mit Ausnahme von zweien sind erschossen.

Mehrere Garderegimenter haben mehr als die Hälfte ihrer Offiziere verloren.

Die Haltung der Mächte.

Köln, 30. November. Der gewöhnlich gut unterrichtete Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet, an russischer leitender Stelle werde zwar nicht daran gedacht, in den von früher her wohlüberlegten Plänen Rußlands bezüglich seiner Haltung England gegenüber eine Aenderung einzutreten zu lassen; wenn jedoch die englische Politik in Bekennung der tatsächlichen Machtverhältnisse sich den russischen Plänen in Persien in unangenehmer Art widersetzen und sogar mit Kriegsschiffen drohen sollte, so könne sich dadurch eine entwicklungsfähige Stimmung ausbilden, die bei einer Verschleppung des südafrikanischen Krieges an Bedeutung gewinnen würde.

Diplomatische Schwierigkeiten.

Wie der vom französischen Ministerium inspirirte *Matin* mittheilt, machte der Pariser englische Botschafter dem Minister des Auswärtigen, Delcasse, die Mittheilung England befinde sich im Kriegszustande mit den beiden südafrikanischen Republiken. Das Blatt knüpft daran die Bemerkung, daß England damit die vollständige Unabhängigkeit beider Republiken anerkenne. Ein anderer Punkt bedürfe jedoch der Aufklärung. Es scheine nämlich, daß England, indem es den Beginn des Kriegszustandes im Widerspruch zum Rundsreiben Lord Salisbury's bis auf den 11. Oktober zurückdatirt, die gegen das französische Schiff „Cordoba“ getroffenen Maßnahmen rechtfertigen wolle. Eine solche Auffassung sei durchaus unzulässig, da in dem Augenblick, wo sich der Zwischenfall ereignete, das Rundsreiben Lord Salisbury's in Geltung gewesen sei. Das Journal offiziell hat bisher keine Note über die Mittheilung des englischen Botschafters veröffentlicht.

Telegramme.

Der Monarchistenprozeß.

Paris, 30. November. Staatsgerichtshof. Verhandlung vom 30. November.

Das Verhör der Polizeiagenten, die die Umgebung des Forts Chabrol beobachtet haben, wird ohne Zwischenfall fortgesetzt.

Mehrere Aussagen widersprechen sich. Guerin protestirt. Die Sitzung wird aufgehoben.

Oesterreich braucht Ruhe.

Wien, 30. November. Das Fremdenblatt und das Neue Wiener Tagblatt melden, daß die Mitglieder der Rechten des Abgeordnetenhauses diejenigen der Linken im Einverständnis mit dem Ministerium zu einer Conferenz eingeladen hätten, um in gemeinsamer Thätigkeit die parlamentarische Ordnung wieder herzustellen und die Obstruktion zu verhindern.

Montenegro borgt nicht.

Settinje, 30. November. Die Nachrichten, daß Montenegro in Italien Unterhandlungen wegen einer Anleihe führe und seine Zolleinnahmen verpfänden wolle, entbehren jeder Grundlage.

Potsdam, 30. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind hier eingetroffen.

(Siehe weitere Telegramme auf der 6. Seite.)

Der muhamedanische Ursprung des Jesuitenordens.

Paris, 19. November.

Die Legende der Jesuiten erzählt, Ignatius von Loyola habe die Konstitution, die das Wesen, die Eigenthümlichkeit und die Kraft des von ihm gestifteten Ordens bildet, durch eine unmittelbare Offenbarung vom Himmel erhalten. Die Geschichte, die an keine himmlischen Offenbarungen glaubt, hat schon längst vermuthet, daß die Konstitution des Jesuitenordens einen sehr irdischen Ursprung habe, nämlich daß Ignatius sie sammt seinen „Exercitia spiritualia“ Einrichtungen entnommen habe, die er bei den Muhamedanern kennen lernte, mit denen er sowohl in Spanien wie in Jerusalem verkehrt hatte. Diese Vermuthung ist jetzt zur Gewißheit geworden. Der Abbe Charbonnel, der vor einigen Jahren aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, hat sich die Mühe genommen, die zerstreuten Belege zu sammeln und zu einem klaren Bilde zu vereinigen. In der neuesten Nummer der „Revue des Revues“ veröffentlicht er die Ergebnisse seiner Forschungen, aus denen wir nachstehend einige Hauptzüge wiedergeben.

Der Verkehr Loyola's mit den Muhamedanern wird von den Jesuiten selbst bezeugt. Natürlich wollte Loyola die Mauren nur bekehren, aber es ist Thatsache, daß er sich vor der Inquisition wegen Neigung zum Muhamedanismus zu verantworten hatte. Der Sarazene, von dem Loyola selbst erzählt, war Mitglied einer muhamedanischen Kongregation. Der Muhamedanismus hatte mehrere solcher Kongregationen oder Orden, die sich zum Theil bis auf die Gegenwart erhalten haben. Zur Zeit der Mauren waren in Spanien namentlich bekannt die „Kadryas“ und die „Kadryas“, ersterer von Sid-Nobel-Kader (daher sein Name), letzterer von Sid-Abu-Median gegründet. Die Mitglieder dieser Kongregationen sind „Sufis“ oder „Kuan“, das heißt Brüder; sie unterwerfen sich dem „Uerd“, d. h. einer gemeinsamen Regel. Sie haben den „Dir“, d. h. eine gemeinsame Gebetsformel, die sie zehn, hundert, ja tausendmal in der Stunde wiederholen und an der sie sich gegenseitig erkennen; sie unterwerfen, ihren Willen vollständig einem „Scheik“, der die ganze Kongregation regiert, und den „Mofaddems“, welche die einzelnen „Zawias“, d. h. Klöster regieren. Einen direkten Beweis nun dafür, daß Loyola die Konstitution seines Ordens diesen muhamedanischen Kongregationen entnommen habe, gibt es allerdings nicht, wohl aber einen starken indirekten, wie ein Vergleich der beiden Konstitutionen ergibt. Der Abbe Charbonnel vergleicht von beiden Konstitutionen mit einander: 1) die Art der Aufnahme; 2) die innere Organisation; 3) den Begriff der Autorität; 4) den Geist und die Ziele.

Was die Aufnahme betrifft, so ist bei den „Kadryas“ (nach Le Chatellier, „Les confrères musulmans de Hedjaz“) ein Noviziat von mindestens einem Jahr und einem Tage vorgeschrieben. Der Novize lernt während dieser Zeit die Regeln des Ordens und übt sich in den Tugenden, die er ausüben soll. Er ist ein Ordens-Lehrling, nichts weiter. Vor Allem sind dreißig bis vierzig Tage völliger Zurückgezogenheit vorgeschrieben. Während dieser Zeit darf der Novize nicht sprechen, außer mit seinem Vorgesetzten; er muß schriftlich verlangen, was er braucht, und darf nur so viel Nahrung zu sich nehmen, als unbedingt notwendig ist; auch das Quantum des Schlafs ist streng bemessen. Die Zeit wird durch Beten, Betrachtung oder Lesen heiliger Bücher ausgefüllt; außerhalb der Lektüre muß der Novize „die Augen schließen, um sein Herz zu erleuchten.“ Ebenso wird bei den Jesuiten eine Zurückgezogenheit von dreißig bis vierzig Tagen verlangt, von denen die erste Woche zur „Reinigung der Seele“ verwendet wird. Der Novize hat in dieser Woche Licht nur zum Lesen und zum Essen. Er darf nicht lachen und nur zu seinem Vorgesetzten sprechen, der ihm Fasten und Nachwachen vorschreibt. Die Betrachtungen haben ausschließlich Tod, Hölle u. dgl. zum Gegenstand. Die Wirkung dieser „Exercitia spiritualia“ ist bei Kadryas- und Jesuiten-No-

vizen die gleiche körperliche und geistige Zerrüttung bis zur Hallucination. Sogar bis in untergeordnete Einzelheiten geht die Gleichheit. Der „Kadryas“ liest in seinem Regelbuch: „Wenn der Novize von gewöhnlicher Natur ist, dann ist es angezeigt, daß er nur stufenweise behandelt wird; daher darf man ihm nur leichte Gebete auferlegen.“ Bei den Jesuiten heißt es: „Wenn der Leiter der Exercitien erkennt, daß derjenige, der sich ihnen unterzieht, geringe natürliche Fähigkeiten hat, dann ist es besser ihm nur leichtere Uebungen aufzuerlegen. Dann dieselben Vorschriften bezüglich der Wiederholung bestimmter Gebete. Auch die Haltung beim Gebet ist geregelt. Der muselmännische „Kuan“ muß beim Beten „den Blick, ohne ihn wegzuwenden, auf einen einzigen Punkt gerichtet halten“. Das ist, wie schon die Araber wußten, das beste Mittel, sich selbst zu hypnotisiren. Dasselbe schreiben wörtlich die jesuitischen „Exercitia“ vor. Ferner beten die „Kuan“ in Maßen oder Kadenzen, d. h. sie benützen das Athemholen so, daß beim Einathmen ein heiliges Wort ausgesprochen und während des Ausathmens die entsprechende Betrachtung (Meditation) daran geknüpft wird; zwischen den einzelnen Athemzügen darf nie mehr als ein einzelnes Wort gesprochen werden. Ebenso haben die Jesuiten von Ignatius „eine dritte Art des Gebetes“ bekommen, nämlich eben das Beten in den Maßen des Athemholens, das in den „Exercitia“ gerade so beschrieben wird wie im Regelbuch der „Kadryas“. In diesem Regelbuch ist auch vorgeschrieben, daß der wahrhaft gläubige „Kuan“ den Gegenstand seiner Betrachtung „siehe, fühle, höre, rieche und koste.“ Dieselbe Vorschrift findet sich wörtlich in den „Exercitia“, und dazu wird folgende Anwendung gegeben: „Es wird die Hölle unter dem Gesichtspunkt der fünf Sinne betrachtet. In dem ersten Punkte sehe ich mit den Augen der Einbildung die ungeheuren Flammen und die Seelen der Verdammten, die ganz von Feuer umgeben sind. Im zweiten Punkt höre ich mit Hilfe der Einbildungskraft die Seufzer, Schreie und Lästerungen der Verdammten gegen Jesus Christus und seine Heiligen. Im dritten Punkte stelle ich mir vor, daß ich bittere Dinge, wie Thränen, Traurigkeit und den nagenden Wurm des Gewissens koste. Beim fünften Punkt berühre ich die rächenden Flammen und stelle mir lebhaft vor, wie sie die Seelen der Verdammten umgeben und brennen.“ Die „Kuan“ gehen durch verschiedene Formen der Vollkommenheit, und ihre Bücher sagen: „Es gibt vier Mittel der Verfertigung des Menschen in Gott; sieben Zeichen der wahren Reue; vierzig Wege des wahren Gläubigen zu Gott; 64 Wege, die sich von der Rechtgläubigkeit nicht entfernen; fünf Gebote des Propheten oder Regeln der Rechtgläubigkeit.“ In den „Exercitia“ heißt es: „Es gibt vier Regeln, um eine gute Wahl zu treffen; drei Arten des Gebetes; acht Regeln, um die guten Engel von den Bösen zu unterscheiden; drei Stufen der Demuth; achtzehn Regeln der Rechtgläubigkeit.“ Die „Kuan“ unterziehen sich fünf „Prüfungen“: 1. den Armen zu dienen; 2. eine Pilgerfahrt zum Grabe des Propheten oder des heiligen Ordensstifters machen; 3. tausend und einen Tag häusliche Arbeit wie ein Sklave verrichten; 4. dem Volke den Koran erklären; 5. feierlich predigen. Genau dieselben Aufgaben haben die Jesuiten: Während eines Monats armen Kranken dienen; eine Wallfahrt nach Jerusalem oder sonst einem heiligen Ort machen; im Kloster gewöhnliche Arbeiten verrichten; Kinder und Landleute im Christenthum unterrichten; die große Predigt ausüben. Die Entnahme ist, wie man sieht, eine vollständige.

Ebenso verhält es sich mit der innern Organisation. Die alten christlichen Orden sind auf dem Grundsatz der brüderlichen Gleichheit aller Mitglieder gegründet; das Gesetz ist für Alle das gleiche. Ist er einmal aufgenommen, dann ist er Mitglied des Kapitels, er wählt seine Vorgesetzten und kann selbst gewählt werden. Die muselmännischen Orden dagegen haben vielfache hierarchische Stufen und Würden, sie werden von den Vorgesetzten despotisch-willkürlich regiert, und ihre ganze Organisation und Wirksamkeit ist eine geheime. Gerade so die Jesuiten. Die Jesuiten haben sogar, gerade wie die „Kuan“, Laien-

Affiliirte, die sich auf Befehl der Vorgesetzten, und zwar meist im geheimen, allen und namentlich politischen Geschäften widmen. Diese Jüge können nur dem Muhamedanismus entlehnt sein; sie sind den alten Orden durchaus fremd.

Die Autorität der Vorgesetzten ist bei den Jesuiten wie bei den „Kuan“ eine absolute. Der „Scheik“ kann, wie es im „Uerd“ (Regelbuch) heißt, seine Autorität benutzen, wie es ihm gutdünkt und ohne daß man ihm widersprechen darf. In den Konstitutionen des Jesuitenordens heißt es: „Der General kann handeln ganz wie es ihm gefällt, und man muß ihm stets gehorchen und ihn als Stellvertreter Jesu Christi achten.“ Die allgemeine Kongregation oder das Kapitel der Jesuiten tritt nur einmal zusammen: nach dem Tode des Generals, um den Nachfolger zu wählen. Der General ist „die lebendige Regel“, er allein wendet sie an und dispensirt von ihr. Die „Kuan“ überlassen ihrem „Scheik“ die Verwaltung und die Verfügung über alle Heerden und Güter des Ordens. Ebenso die Jesuiten. Die achte General-Kongregation hat dem General sogar ausdrücklich das Recht zugesprochen, „die Absichten der Wohlthäter zu ändern und deren Schenkungen zu behaltn, ohne die daran geknüpften Bedingungen zu erfüllen, wenn er sie für zu schwer hält für die Gesellschaft und wenn es im Uebrigen geschehen kann, ohne Aergerniß zu erregen und ohne die Wohlthäter, wenn sie noch am Leben sind, sich zu entfremden.“ (Dekret 41.) Weiter kann man die „Autorität“ eines Vorgesetzten gewiß nicht treiben! Die „Kuan“ sind zu absoluten Gehorsam verpflichtet, haben in ihrem Vorgesetzten den „geliebten Mann Gottes“ zu sehen. Ebenso die Jesuiten, die im Vorgesetzten den „Stellvertreter Jesu Christi“ zu sehen und ihm „vollkommenen, blinden und passiven Gehorsam“ zu leisten haben. Bei den „Kuan“ darf kein Ueberlegen und kein Vernünfteln stattfinden. Das ist die Furcht vor der Gedankenfreiheit gerade, wie bei den Jesuiten, deren Autorität das Opfer des Intellekts verlangt. Beide Orden verlangen von ihren Mitgliedern den Verzicht auf eigenes Urtheil, die Abdankung der Vernunft. Gegenüber seinem Vorgesetzten muß der einzelne Jesuit, wie die berüchtigte Formel lautet, „perinde ac cadaver“, wie ein Leichnam sein. Sogar dieses Wort findet sich im moslemitischen Regelbuch, das älter ist als Loyola's „Exercitia“. Nach Rima's „Marabouts und Kuan“ heißt es im Regelbuch des Scheiks Si Souffi: „Du wirst in den Händen Deines Scheiks sein wie ein Leichnam in den Händen des Leichenwäschers. In den „Exercitia“ heißt es: „Diejenigen die im Gehorsam leben, müssen sich durch ihren Oberen leiten lassen wie ein Leichnam, der sich nach allen Richtungen drehen und wenden läßt.“ Das Plagiat ist vollständig. Auch der Spruch der Jesuiten „Ad majorem Dei gloriam“ (zur größeren Ehre Gottes) ist muslimännischen Ursprungs.

Den Geist und die Ziele haben nach Charbonnel die „Kuan“ und die Jesuiten ebenfalls gemeinsam. Der Geist ist der absolut theokratische, das Ziel die geistliche und weltliche Herrschaft. Eine Spezialität der „Kuan“ sind die Verschwörungen und die Begräunung der Gegner durch Mord. Was die Jesuiten betrifft, so schreibt Abbe Charbonnel: „Wir wollen uns in dieser kritischen Studie vor aller Parteilichkeit hüten, und zwar im Interesse unseres historischen Themas selbst. Gleichwohl können wir nicht umhin, daran zu erinnern, daß die Jesuiten oft den politischen Mord gerechtfertigt haben.“ Charbonnel wiederholt dann alle Beschuldigungen, die in diesem Punkt gegen die Jesuiten erhoben wurden und die im vorigen Jahrhundert zu ihrer Vertreibung aus fast allen Staaten Europa's und zur Aufhebung des Ordens durch Papst Clemens XIV. geführt haben.

Auch die Wirkungen sind nach Charbonnel die gleichen bei den geistlichen Genossenschaften des Islam wie bei den Jesuiten. Charbonnel schildert sie wie folgt: „Wo der Kuanismus und der Jesuitismus hingedrungen sind, bei Völkern, Rassen, politischen Parteien und Reli-

Strandkorb 726.

Novelle

von

Wilhelm Berger.

Am Ziele angekommen, entdeckte Binz Senior, dessen Augen immer überall waren, einen Anschlagzettel; „Morgen Segelfahrt nach Juist mit den beiden Kuttern Dorothea und Zwei Gebrüder. Abfahrt am Seesteg 7 Uhr morgens.“ Sofort war er Feuer und Flamme. „Daran müssen wir uns unter allen Umständen betheiligen!“ rief er aus. „Famose Idee, Onkel Binz! jubelte Tilman.“ „Wie denken Sie darüber, Frau Wermuth?“ fragte Justus.

„Ich bin keine Spielverderberin. Wenn Sie es sehr wünschen“ —

„Es kann großartig schön werden!“ fiel ihr Justus von Binz enthusiastisch in die Rede. „Juist ist eine interessante Insel. Etwas primitiv noch, aber das ist nur ein Reiz mehr.“

Lebrecht und Gemma wurden nicht um ihre Meinung gefragt. Beide indeß hatten sofort bei sich beschloffen, daß die nächste Morgenfröhe sie schwer unpäßlich vorfinden sollte.

Tilman turnte vergnügten Sinnes an den Kletterstangen umher, während die Gesellschaft an einem Tisch im Garten Platz nahm. Als er aber nach einiger Zeit gewahrte, daß vor seiner Mutter eine Schüssel mit belegten Butterbrotchen niedergelegt wurde, beeilte er sich, hungrig wie immer, dieselben aus nächster Nähe in

Augenschein zu nehmen. Nach beendeter Prüfung erklärte er mit Emphase: „Wurst und Käse mag ich nicht!“

„Warte, bis du gefragt wirst“, mahnte seine Mutter sanft.

„Und laß mir keine Milch kommen, Mutter“, fuhr der kleine Vorlaut fort, „sie schmeckt nach Seetang; Onkel Binz sagt es auch.“

Dann setzte er sich neben seine Schwester, legte die Ellbogen auf den Tisch und betrachtete den Sohn seines Freundes Binz mit großer Aufmerksamkeit.

Plötzlich sagte er: „Du, Onkel Binz, warum hat dein Sohn keinen Bart?“

Onkel Binz schmunzelte: „Originelle Frage!“

Lebrecht aber, den sein schwacher Bartwuchs oft im stillen ärgerte, setzte seine strengste Miene auf und ranzte den jüngsten Wermuth an: „Du kannst froh sein, daß ich dich nicht in meiner Klasse habe. Wir beide würden manchen schlimmen Tanz miteinander haben.“

Da lachte Tilman laut auf. Der Gedanke, mit dem Herrn Doctor einen Tanz auszuführen, kam ihm ungeheuer spaßhaft vor.

Er sollte sofort belehrt werden, daß Ausbrüche unmotivirter Lustigkeit besser unterdrückt werden; denn er empfing über den Tisch hinüber von dem Herrn Doctor eint schallende Ohrzeige.

Darauf wandte sich Lebrecht außerordentlich höflich zu Frau Wermuth: „Sie erlauben doch, gnädige Frau?“

Verdutzt war Tilman vom Stuhl aufgesprungen und hielt nun beide Hände an die brennende Wacke, indem er den gefährlichen Sohn von Onkel Binz mit großen Augen anstarrte.

Die Scene war so komisch, daß Gemma in ausgelassene Heiterkeit ausbrach. Und als auch Justus von

Binz in dröhnendem Bass über das wunderbar verzerrte Gesicht des bestraften Sünders lachte, hielt es Frau Wermuth für richtig, gegen ihren Sohn Partei zu nehmen.

„Geh nach Hause und sofort zu Bett!“ befahl sie ihm.“

Langsam zog Tilman sich zurück. Ehe er aber um die Ecke des Hauses verschwand, fand er die Sprache wieder.

„Wenn du mich hernach nicht zu Hause findest, kannst du mich ausläuten lassen!“

Mit diesem letzten Schreckschuß in das Herz der ängstlichen Mutter ging er ab.

Bald nacher drängte Frau Wermuth zum Aufbruch; die letzte Drohung ihres Sohnes bennruhigte sie. Kurz nach Austritt des Rückweges jedoch konnte Justus ihr mittheilen, daß der Knabe etwa hundert Schritte hinter ihnen durch das Gehölz schlich.

Eine Viertelstunde später verabschiedete sich Lebrecht vor dem Portal des Kaiserhofs von den Damen mit frohiger Höflichkeit, während Justus erklärte: „Ich werde Ihnen gleich den kleinen Anzeiger bringen.“

Er winkte Tilman heran, der an der nächsten Straßenecke lauerte, und ermahnte ihn väterlich: „Jetzt geh hinein, du Sünder, und bitte deine Mutter um Verzeihung, sonst konntst du morgen nicht mit nach Juist.“

„Unsin, Onkel Binz!“ antwortete Tilman mit pffiffigen Augenzwinkern. „Du kennst doch Mama. Sie würde mich um keinen Preis allein zu Hause lassen.“

Damit sprang er die Treppe hinauf, riß einen Kellner, der in der Hausthür stand, die Serviette unter dem Arme fort und warf sie auf die Straße. Nach dieser letzten Heldenthat verschwand er.

gionen, wohin sie ihren Geist getragen und ihren Stempel aufgedrückt haben, da ist überall dieselbe Korruption, dieselbe Lähmung der Energie, derselbe Schatten des Todes. Der Orient ist todt. Uruguay und Paraguay sind todt. Alle Republiken Südamerikas sind todt. Cuba und die Philippinen sind geraubt, sonst wären sie auch todt. Spanien ist todt. Alle diese Länder waren Besitzungen der „Sufis“ und „Kuanis“, der Kleriker und Mönche. Das traurige Werk der „Scheiks“ und Mönchs-Generale ist überall durch die Scheiks und Generale, mit Waffengewalt wirklicher Soldaten vollendet worden.“ Trotz der Verwahrung Charbonnells, daß er nur die Thatsachen und die Geschichte reden lasse, wird seine Veröffentlichung doch Del in das Feuer des Kampfes gießen, den die französische Republik zur Zeit gegen den Jesuitismus begonnen, hat. Es sind zwar zunächst nur die Assumpcionista die Affiliirten der Jesuiten, gegen die der Kampf geführt wird, aber wenn die Republik nicht erdroffelt sein will, so wird sie nicht umhin können, auch den Kampf gegen den Jesuitismus selbst im weitesten Umfange aufzunehmen.

Bunte Chronik.

Geistesgegenwart einer Frau. Der Ostaf. A. erzählt folgende Geschichte von der wilden Energie und der Geistesgegenwart einer Chinesin: Auf einsamem Bergpfade wanderte im vollen Feiertagschmuck eine junge chinesische Bäuerin daher, um in dem zwei Stunden entfernten Dorfe bei Verwandten einer Festlichkeit beizuwohnen. Plötzlich tritt ihr an einer Wegebiegung ein Räuber entgegen, der mit alter verrosteter Flinte in der Hand das erschreckte Weib anspricht, alles herauszugeben, was sie an Schmuckgegenständen bei sich führe. Die Frau löst die Armbänder, nimmt das silberne Ohrgehänge und den silbernen Haarschmuck und reicht es dem Banditen dar. „Ich sehe, Du trägst ein hübsch gesticktes Gewand — her damit.“ „Hoffentlich wirst Du so höflich sein und Dich umdrehen, wenn ich mich des Kleides entledige“ — sagt im scherzhaften Tone das junge Bauernweib. Der Mann wandte sich um, und in demselben Augenblick ergriff die Frau einen neben ihr liegenden Feldstein und zermetterte mit einem Schlage das Haupt des Räubers. Ruhig nahm sie die Schmuckstücke wieder und theilte den Leuten des Dorfes mit, daß sie auf der Höhe einen Räuber erschlagen habe.

Die Tragödie des Zigeunerprimas. Dieser Tage wurde von dem aus Budapest kommenden Schnellzug auf der Strecke zwischen Hajdu-Szoboslo und Debreczin ein elegant gekleideter Herr überfahren. Der Leichnam wurde nach Szoboslo gebracht und dort als der Zigeunerprimas Geza Vaso agnoscirt. Ferner wurde festgestellt, daß Vaso nicht einem Unglücksfalle zum Opfer gefallen ist, wie ursprünglich angenommen wurde, sondern einen Selbstmord verübt hat. Der Zigeunerprimas heirathete vor drei Wochen ein junges, hübsches Zigeunermädchen, doch die Ehe brachte dem jungen Paar nicht das erwartete Glück. Kurz nach dem Hochzeitsmahle wurde Vaso von einem alten Leiden heimgeführt. Die Hochzeitsgäste suchten die junge Frau mit der Versicherung zu trösten, es handle sich nur um eine vorübergehende Erscheinung; doch blieben diese Tröstungen ohne Erfolg, denn die junge Frau konnte den Anblick der Krankheit nicht ertragen und fehrte mehrlagend, man habe sie betrogen, zu ihren Eltern zurück. Vaso vermochte sein Unglück nicht zu überleben und machte seinem Leben ein Ende, indem er sich auf die Schienen legte und den heranrollenden Zug erwartete.

Eine Liebestragödie. die großes Aufsehen erregt, hat sich dieser Tage in Pontecchio bei Novigo, Italien, abgespielt. Der Gutsbesitzer und Millionär Alessandro Casazza, ein verheiratheter Mann von 55 Jahren, hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit der 18jährigen Bäuerin Adalgisa Fantinato, deren Vater schon sein 25 Jahren auf dem Gute arbeitete. Vor drei Monaten hatte die Fantinato einen Knaben zur Welt gebracht, trotz-

dem fand sich ein junger Bauer, der sie heirathen und das Kind als sein eigenes anerkennen wollte, wenn sie sich vollständig von Casazza lossagen würde. Das Mädchen war dazu bereit, sagen würde. Das Mädchen war dazu bereit aber der verliebte Gutsherr wollte nichts davon hören. Er lockte die Geliebte ins Herrenhaus und sperrete sie, nach einer stürmischen Auseinandersetzung, ein. Die Fantinato sprang aufs Fensterbrett und rief um Hilfe, Ihr Vater, der im Hofe arbeitete, eilte hinzu und befreite die Tochter. Als sie sich auf der letzten Treppenstufe des Herrenhauses befand, feuerte der Gutsherr plötzlich hinterwärts und von der obersten Stufe aus zwei Schüsse auf sie ab, die ihr den Tod brachten. Der Vater des Mädchens ergriff eine Heugabel, kletterte die Treppen hinauf und wollte den Mörder seiner Tochter erstechen. Aber dieser hatte sich inzwischen stark verschanzet. Als man endlich durch ein Fenster in sein Zimmer eindrang, fand man ihn todt vor; er hatte sich eine Flintenkugel in den Mund gejagt. Casazza war einer der reichsten Grundbesitzer Italiens.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück. Man schreibt aus Petersburg, 27. November. Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich auf der mandschurischen Bahn ereignet. Auf sechs Plattformen, die schwer mit Eisenplatten beladen, erwartete auf jeder Plattform je ein Arbeiter die Locomotive an einer Stelle, wo der Weg abschüssig war. An den Plattformen oder Lowries fehlten alle Bremsvorrichtungen. Sobald nun die Locomotive mit Kraft gegen die Waggons rannte, um angelockelt zu werden, geriethen die Lowries sofort in Bewegung und rollten mit Behemung den Abhang hinunter. 75 Werst weit sausten sie eine Stunde lang dahin bis zu einer Biegung, wo durch die heftige Erschütterung sämtliche Waggons zur Entgleisung kamen; 30 Menschen sind dabei ungetommen, von vielen wurden einzelne Gliedmaßen direct abgetrennt. Da sich in einigen Waggons auch Passagiere befanden, versuchten manche während der Fahrt abzuspringen. Sie blieben theils todt, theils schwer verletzt auf dem Gleise liegen und wurden erst später aufgefunden.

Handel und Verkehr.

Bukarest den 1. Dezember 1899.

Protestirte Wechsel (Tribunal Bukarest) vom 13.—19. November.

H. Lustgarten Lei 5000, J. und N. Boicu 500, S. Schwab 300, N. Eliescu 2994, J. Schwarz Fl. 94, T. Marinescu Lei 430, P. J. Cristescu 965, R. Stanescu 4921, D. C. Balacescu 2000, G. Balli 5415, E. Manolescu 2700, H. Lustgarten 500, Steinberg und Moses 6000, Nuzu Sorezcu 4000, Feiga Spaiar 1430, J. M. Carajali 300, D. Nicolescu 1041, H. Lustgarten 5000, Hussar und Cie. Mt. 3176, J. Jac Abramovici Fr. 141, B. Schneider Fr. 353, D. V. Pacazeanu Lei 319, 314, Gr. J. Biznea 309, Gr. Boinescu 1800, A. Horovitz 450, D. Atanasescu 229, Jof. Fuchs Mt. 89, Fr. Stiefler und L. Sica 362, D. V. Pacazeanu 352, Ph. Hugo 2000, P. Gh. Lupescu 3000, H. R. Handras 500, Ad. A. Tauscher 200, Benzion Papu 652, Luca 600, Roja Kalkstein Fr. 145, B. Belles Lei 173, Calman Cupfer Fl. 255, D. V. Pacazeanu Lei 309, N. Eliescu 1985, A. J. Draghici 600, Jacob Cohen 144, Jonescu Caplescu und Cie Lei 841, J. Benzing 5000, Emil Dalli 2000, Gheorghe Fronescu 500, Benzion Papu 989, J. Kledner 458, N. Eliescu 1996, D. Weinberg und J. Doner 500, D. Anastasescu und Cie 591, Mihai Petre 190, G. V. und G. Goga Lei 3800, Hosland Josef 239, G. Anastasiu 300, 200, Stef. Tomel 500, M. Smatint 250, 250, Radu Boiculescu 1315, J. Vasilescu 120, C. Stavri, J. Dumitriu 1000, D. Weinberg 600, A. und D. Jose 100, Th. Bacarescu 3500, H. Lustgarten 5000, J. Gutter 99, Pascu Feldman 757, P. Grosch 539, Fr. Stiefler und L. Sica 9000, Emil Savuleanu 110, Ilie Dprovici Lei 500, Anastasie Dumitru 120, Hellman 200, N. Dulcescu 500, Tarbalescu 2000, 590, J. Blumenfeld 368, P. J. Cristescu Lei

2000, Niza T. Macu 178, Moriz Herscovici 267, Ph. Hugo 813, H. Lustgarten 1000, Bandele Belescu 393, Jancu Georgescu 400, M. A. Rohrlisch 700, H. und C. Costescu 650, C. Savri, T. Dumitriu 800, J. Finkelstein 400, Leon Cah 500, J. Grob 1000, D. Fegher 450, Filip Hristea 500, G. Jonescu 300, Th. Zaharia 500, A. Boina 2000, P. J. Cristescu 380, Somer und Neiger 280, G. Kiegler 500, D. Anastasescu und Cie 260, Franz Beke 385, B. Petrescu 400, C. J. Cristescu Lei 137, G. C. Gheorghiu 175, R. und J. Dragomir 600, S. Samitca Mt. 1000, E. und P. M. Valaban Lei 500, Ion Negulescu 2000, Denes Gjel Lei 400, Daniel Grob 300, Fr. Stiefler und L. Sica Lei 880, J. D. Fontanescu 3000, S. Segal 600, Gheorghe Fronescu 200, A. M. Prager 2000, Bandele Fiescu 160, A. M. Tariceanu 900, C. R. Radian 240, C. Iliasi Lei 260, Alexandrina Papoubof 377, M. C. Constant 300, D. Jonescu 1000, J. Poenaru 6000, N. Jäger und L. Zucker 650, J. Zucker 650, J. Abramovici 100, Jsidor Goldner 596, L. Behrman und Sons 555, Bruno Zerife 1424, N. J. Moisescu 210, B. Plavicescu 3000, C. und J. Berger Mt. 414, C. Radulescu Lei 700, H. Segal Lei 2000, M. und C. Servatin Lei 1500, Louis Voff Lei 300.

Tratten: Brüder Bratulescu Fr. 105, M. C. Fränkel Lei 912, Em. Landau 354, Victor Atanasiu 103, Michael Paciurea 220, J. Biesner 579, J. Bescanu 531, A. Horovitz Fl. 57.

Zur Finanzlage Bulgariens. Wien, 30. November. Die politische Korrespondenz erfährt aus Sofia, daß die Bezahlung der Bankbilletts in Silber, die bereits begonnen habe, ein Gründungs-Privilegium der Nationalbank sei, von welchem dieselbe bis jetzt keinen Gebrauch gemacht habe. Die Bezahlung in Silber geschehe jetzt zur Schonung der im Lande befindlichen Goldreserven u. zur Unterstützung des Handels in allen seinen Zweigen. Es kann also von einer Neuerung noch viel weniger aber von einer Emmission des Papiergeldes mit forzartem Kurs keine Rede sein.

Sofia, 30. November. Die Nationalbank hat die Emmission von Silberwerthen auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1892 begonnen, welches die Bank ermächtigt im Bedarfsfalle die Emmission von Silberwerthen vorzunehmen, wenn eine Reserve von einem Drittel zur sofortigen Baareinlösung in Silber vorhanden ist.

Requisitionsausschreibungen. Lieferungen. Eisenbahndirektion 14. Dezember. 30.000 Strohhelmen, lieferbar zu 3000 per Monat. — Artillerie-Regiment Nr. 1. 13. Dezember. Crajova, Fleischlieferung bis 1. November 1900. — Schule für Militär-Kinder in Jassy, 7. Dezember. Fleischlieferung auf 1 Jahr mit Beginn des 13. Dezember. — Dito. 22. Dezember. Lieferung von Käse, (im Sommer Molkenkäse), Kuhkäse, faurem Rahm, Eier, gesalzener Butter, gestochter Milch, saurer Milch für ein Jahr bis 31. Dezember 1900. — Präfektur Braila, 12. Dezember. 10.000 Hektoliter Mais. — Präfektur Muscel, 12. Dezember. Holz- und Eisenmaterial für die Brücken bei Domneshti und Corbsovi. — Präfektur Blascha 23. Dezember. 80 Leintücher, 80 Hemden, 50 Paar Unterhosen, 40 Polster-Neberzüge, 36 Neberzüge für Schlummervollen, 50 Hauben, 40 Kopftücher, 100 Paar Baumwollstrümpfe, 50 Neberzüge für Matrazen, 40 Neberzüge für Polster, 40 Serbetten, 15 Sommerdecken, 15 Winterdecken und 50 Metalllöfel.

Berläufe. Malmaison-Kafeteria, 6. Koschiori-Regiment 9. Dezember. Verschiedene Einrichtungsgegenstände und andere Hausgegenstände. — Regiment 2 Romanatz Nr. 19. 237 Flanelle, 447 Käpis, 73 Paar Goldborten, 7 Silberborten, 9 Mützen. — Schule für Offizierskinder in Jassy, 13. Dezember. Ein Motor, 8 Pferdekraft und das komplette Material für elektrische Beleuchtung. — Festungs Artillerie-Regiment Nr. 1 10. Dezember Pferde.

Arbeiten. Regiment Oltr. Nr. 3, 31. Dezember. Bau eines Gebäudes für die Manotanz.

In einiger Entfernung wartete Lebrecht auf seinen Vater.

„Das wäre glücklich überstanden!“ Mit diesen Worten empfing er ihn. „Und nun thu' mir den Gefallen und führe mich in ein Lokal, wo man zu einem guten Glase Wein kommen kann.“

Dieser Bitte des dürstigen Sohnes entsprach Binz Senior mit Vergnügen. Und als beide bald darauf hinter einer Flasche 1893 er Scharzhofberger saßen, drückte der Alte seine stillen Wünsche in dem Trinkspruch aus: „Auf Fräulein Gemma!“

Lebrecht ritzelte die Stirn: „Nichts mehr von den Vermuths heute Abend, wenn ich bitten darf!“

Vater Justus machte große Augen.

„Ich begreife dich nicht, mein Junge. Wenn dir nicht einmal ein Mädchen wie Gemma zusagt — so hübsch so klug, so geistreich“ —

Lebrecht unterbrach ihn. „Diese Gemma ist eine unausstehliche Person!“ sagte er grünnig. „Und wenn die ganze Familie Vermuth über Nacht zum Monde verduftet wölte, würde die Menschheit keinen Schaden erleiden.“

Das war eine bittere Enttäuschung für den Pensionär des alten Himmelskamp auf Gut Wintheim. Sein schöner Plan war ins Wasser gefallen. Was nun?

Trüblich trank er ein Glas nach dem andern. Aber auf dem Heimweg schritt er so stramm einher, als ob er der ärgste Temperenzler wäre, während sein Sohn, der viel mäßiger gewesen war als er, häufig von der geraden Linien abwich.

Merkwürdig! dachte er. Wie der Junge doch aus der Art geschlagen ist!

Am nächsten Morgen erschien Justus von Binz schon um sechs Uhr vor dem Bett seines Sohnes: „Es ist Zeit zum Aufstehen, Lebrecht; wir müssen vor sieben an Bord sein!“

Langsam öffnete der Doctor die Augen und jagte mit schwacher Stimme: „Du mußt mich entschuldigen, Vater. Mir ist ganz miserabel zu Muth. Nicht einmal aufstehen kann ich, geschweige denn die See befahren.“

Der alte Herr betrachtete seinen Sohn mit spöttischem Mitleid. Nach den paar Glas Wein ein solcher Kagenjammer! Unbegreiflich!“

„Die Damen mögen entscheiden ob unter diesen Umständen die Tour nach Juit stattfinden soll“, sagte er und überließ den Patienten seinem Schicksal.

Fünf Minuten lang regte Lebrecht sich nicht. Dann öffnete er die Augen, sprang aus dem Bett, stieß die Fensterklügel auf und kleidete sich hastig an. Augenscheinlich fehlte ihm nichts.

Nachdem er eine Taschenausgabe der Odyssee im Urtext zu sich gesteckt hatte, begab er sich in die Veranda des Hauses mit dem erhebenden Gefühl, daß er für heute ein freier Mann sei, — denn er zweifelte nicht daran, daß die vergnügungssüchtigen Vermuths seinen Vater bestimmen würden, einen der Segelkutter mit ihnen zu befliegen.

Und doch blieb dieses Glücksgefühl im Laufe des Frühstückes nicht ungetrübt. Die leichte Briese, die zu ihm hineinwehte, der leuchtende Sonnenschein, der wahrhaft griechische Himmel, der über ihm blaute; das alles weckte doch ein leises Bedauern in ihm, daß er eine Meerfahrt verjämte, die ihm jener Odysseus nach Ithaka eine gewisse Ähnlichkeit gehabt haben würde.

Indeß kam die Neue zu spät. Schon zeigte die Uhr

halb acht. Die beiden Kutter Dorothea und Zwei Gebrüder mußten längst den norderneyer Strand verlassen haben und schaukelten der niedrigen Küste zu, die sich am südwestlichen Horizont aus den Fluten hebt.

Es blieb Lebrecht nichts übrig als sein gestern aus-gezeichnetes Tagesprogramm durchzuführen. Also schlug er sich nach beendetem Frühstück fortwärts in die Dünen, suchte dort einen hochragenden Sandgipfel mit freier Aussicht auf das Meer, lagerte sich auf den spärlichen Strandhafer, holte die Odyssee aus der Tasche und vertiefte sich in den sechsten Gesang, indem sich ihm die Küste, wenn er über das Buch hinwegblickte, mit Nausitaa und ihren Mägden bevölkerte.

Um zwölf Uhr begab er sich zum Herrenstrand. Ein Bad in der salzigen Flut war die zweite Nummer in Lebrecht's Programm. Mannhaft stemmte er sich gegen die heranrollenden Wogen und achtete es nicht, daß ihm nach jedem Sturzbad der Athem ausging. Dafür fühlte er sich aber auch wie verjüngt als er dem Badefarven wieder entstieg, und würde sich mit Vergnügen an einem Diskuswerfen betheilig haben wenn er sich in Korinth befunden hätte anstatt in Norderney.

Als dritte Nummer stand in seinem Programm ein zweites Frühstück in der Giftdüne. Das schmeckte ihm ganz köstlich, und als er sich zum letzten Glase Porter eine Cigarre anzündete, befand er sich in einer ungemein verjöhlichen Stimmung, sodas er sogar an Gemma Vermuth ohne Groll zu denken vermochte. Ja, er ertappte sich darüber, daß sie ihm wiederum als Hebe erschien und als Göttertochter vor ihm hinwandelte.

(Fortsetzung folgt.)

Situation der Staatsfinanzen.

II.

Wir haben in unserer letzten Nummer an der Hand offizieller Daten nachgewiesen, wie rapid die Staatsentnahmen zurückgegangen sind, indem wir die Einnahmen vom 1. April bis Ende September d. J. denjenigen der gleichen Periode des Vorjahres gegenüberstellen.

Es ist nun auch von Interesse zu konstatieren, wie sich die faktisch erzielten Einnahmen zu den budgetären Voranschlägen verhalten.

Für die Periode 1898-99 war im Budget eine Einnahme von 222,095,000 - vorgesehen und sind in 6 Monaten 112,123,615 - eingegangen, woraus sich ergibt, daß die Incasso in diesem Zeitraum sich etwas höher beliefen als die Hälfte des Voranschlags.

Wie verhält es sich nun in Bezug auf die Epoche 1899-1900? Der budgetäre Jahresvoranschlag weist die Ziffer von 228,805,000 - auf und die sechsmonatlichen Einnahmen belaufen sich auf 89,613,248. - Sehen wir nun den Fall, daß die noch folgenden sechs Monate - was übrigens noch lange nicht feststeht - ein gleiches Ergebnis liefern, so hätten wir am Jahreschlusse ein Defizit von nahezu 50 Millionen.

Diese Ziffern sind so beredet, daß sie eines weiteren Kommentars wohl nicht bedürfen und sie beweisen vor Allem, wie optimistisch bei der Aufstellung von Budgets im Allgemeinen vorgegangen wird. Man war verschwenderisch bis ins Maßlose, indem man sich Einkünfte vorzauberte, die tatsächlich nur in der Phantasie der Finanzminister existierten.

Man tröstet sich allerdings damit, daß die Hilfsquellen des Landes ergiebig genug sind, um über eine finanzielle Calamität wie die gegenwärtige hinwegzuhelfen. Dieser Trost ist aber nur dann ernst zu nehmen, wenn die Endergebnisse des nächsten Jahres, den gehegten Erwartungen auch wirklich entsprechen. Tritt aber der entgegengesetzte Fall ein, so wird es schwer, vielleicht sogar unmöglich sein Rath zu schaffen.

Die Ankündigung der Thronrede daß diesmal den Kammern ein „tatsächlich“ equilibrirtes Budget vorgelegt werden wird, läßt den Schluß zu, daß man, durch die Not klug geworden, sich bei Aufstellung desselben vom Geiste der Sparsamkeit leiten und von allen Phantastereien fern halten wird. Nicht minder wäre die Bewirklichung des Versprechens wünschenswerth, daß durch eine weitgehende Reform des Industriegesetzes, den auswärtigen Capitalien der Eintritt in das Land erleichtert werden soll.

Ein rationelles Budget sowie ein zweckentsprechendes Industriegesetz wären in der That die einzigen Mittel, durch welche unsere, recht im Argen liegenden Finanzen, wieder sanirt werden könnten.

Die Finanzen der Stadt Bukarest. Die letzte Sitzung des hauptstädtischen Gemeinderathes wurde durch die Prüfung der Finanzlage der Stadt ausgefüllt. Das Ergebnis war insofern ein befriedigendes, als man konstatierte, daß im Budgetjahr 1898-99 die Communalsteuern regelmäßig eingingen und somit ein Defizit nicht zu befürchten sei. Die öffentliche Schuld der Gemeinde ist allerdings von 88,048,470 innerhalb eines Jahres auf 89,349,366 angewachsen; dafür hat sich aber die Zinslast erheblich vermindert, da infolge der stattgehabten Convertirung mit Ausnahme des Anlehens von 5 Millionen zu 5 pCt. für alle anderen Anleihen gleichmäßig nur 4 1/2 pCt. gezahlt werden.

Fleischexport. Der Generaldirektion unserer Staatsbahnen ist es nach längeren Unterhandlungen gelungen, mit der Direktion der deutsche Eisenbahnen ein dahingehendes Uebereinkommen zu treffen, daß die Tage für den Fleischexport für die Strecke Jassy Berlin erheblich reduziert wird. Während sich nämlich bisher der Gültfrachtsatz pro Wagon auf Lei 2820, - stellte, soll künftig eine Ermäßigung von 1000 Lei platzgreifen.

Am 1./13. Dezember wird in Berlin die neue rumänische Industrie des Fleischexportes inaugurirt werden. In Jassy wird diese Inauguration mit dem erforderlichen Pompe begangen werden.

Demission. Herr Theodor Jeschek, Chef des Bankhauses Jeschek und Comp. hat sein Amt als Verwaltungsrath der Banca Agricola niedergelegt. Diese Demission wurde zwar nicht angenommen, doch ist es immerhin fraglich, ob Herr Jeschek nicht auf seinem Rücktritt beharren dürfte.

Von der Nationalbank. Durch die Ernennung des Herrn Michel Suho ehemaliger Direktor des Post- und Telegraphenwesens sowie Mitglied des obersten Rechnungshofes, zum Gouverneur der Nationalbank, hat dieses Institut einen neuen Kopf erhalten. - Ob der neue Mann neue Ideen zur Geltung bringen, oder nach den bisher bei dieser Bank herrschenden Prinzipien arbeiten wird, läßt sich vorläufig noch nicht konstatieren. Wie reformbedürftig aber unsere Nationalbank ist, das hat sie durch ihre Haltung und Behandlung während der gegenwärtigen Krise zur Genüge dargegethan.

Die rumänische Anleihe. In unserer gestrigen Notiz über die rumänische Anleihe ist der Kurs der Bons mit 24 1/2, angegeben. Diese auf ein Versehen der Druckerei zurückzuführende Ziffer rektifizieren wir hiermit dahin, daß den Kurs der Bank 94 1/2 beträgt.

Förderung der nationalen Industrie. Das Kriegsministerium hat den Beschluß gefaßt, alle für den Bedarf der Armee erforderlichen Artikel von Leinen, ausschließlich von den einheimischen Industriellen zu beziehen. Behufs Realisirung dieses Beschlusses wurde zunächst die Jassyer Handelskammer aufgefordert, die in ihrem Sprengel etablirten Industriellen, welche sich mit der Erzeugung des genannten Artikels befassen namhaft zu machen, um die-

selben zur Betheiligung bei vorkommenden Lieferungen heranzuziehen zu können.

Failimente. Das Tribunal Craiova hat den Seifenfabrikanten Coman Urechia, daselbst fallit erklärt. - Der Pelzwaarenhändler Louis Barer in Craiova, hat, nachdem er Giros im Werte von 50000 frs. bezahlt hat, die Zahlungen eingestellt.

Nationalbank. Der Ausweis der Nationalbank für die Zeit vom 18.-25. November zeigt eine Abnahme des Goldbestandes von Lei 1,429,003 und eine Abnahme des Silberbestandes um 94,178 Lei. Das Wechselportefeuille erfuhr eine Zunahme um 1,193,920 Lei und das Lombardkonto eine Abnahme von 23,827 Lei. Die freien Depots haben sich um 205,550 Lei verringert und die Guthaben der Bank in laufender Rechnung um 1,903,096 Lei verringert. Der Notenumlauf war um 3,027,660 Lei niedriger als in der Vorwoche. Nachstehend der Ausweis über den Stand der Nationalbank am 25. November:

Table with financial data for Nationalbank, including Reserve in Gold and Goldtraten, Wechsel-Portefeuille, Durch Staatsseffekten garantierte Anleihen, etc.

Die Bank von England hat, wie man uns heute aus London telegrafirt ihren Skonto auf 6 pCt erhöht.

Brailaer Getreidemarkt. vom 30. November 1899.

Table showing wheat and maize prices in Braila, including 'Es wurden verkauft' and 'Sichtbare Vorräte'.

Table showing wine prices (Weinpreise) and flour prices (Mehlpreise) in Braila.

Getreide-Kurse. (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“)

Table showing grain prices from New York, Chicago, Paris, Liverpool, and Amsterdam, including wheat, maize, and rye.

Bukarester Devisen-Kurse. Bukarest, 30. November 1899.

Table showing exchange rates for London, Paris, Berlin, and Vienna.

Offizielle Börsenkurse. Wien, 30. November 1899.

Table showing official stock market prices for various commodities like Napoleon, Bapierrubel, and Goldrente.

Table showing Berlin exchange rates for various currencies and bonds as of 30. November.

Table showing Paris exchange rates for various currencies and bonds as of 30. November.

Table showing London exchange rates for various currencies and bonds as of 30. November.

Frankfurt a.M., 30. November. Rum. Rente 95.30, 4% Rum. Rente 81.-

Table showing water levels (Wasserstand der Donau) at various stations like Severin, Giurgiu, and Galatz.

Telegramme.

Eröffnung der österreichischen Delegationen. Wien, 30. November. Die Session der Delegationen hat heute begonnen.

Der Präsident Graf Belter sagte in seiner Antrittsrede, daß die von Europa verfolgte Politik auf Erhaltung des Friedens abzielt und der Regierung gebühre tiefer Dank für ihre zur Erhaltung des Friedens mit Erfolg gekrönten Bemühungen.

Der Präsident Graf Belter sagte in seiner Antrittsrede, daß die von Europa verfolgte Politik auf Erhaltung des Friedens abzielt und der Regierung gebühre tiefer Dank für ihre zur Erhaltung des Friedens mit Erfolg gekrönten Bemühungen.

Der Czeche Raca hat den Minister des Aeußern befragt, ob er geneigt sei von seinem Einfluß Gebrauch zu machen, und bei der serbischen Regierung zu interveniren, daß die Freilassung der politischen Verurtheilten in Serbien beschleunigt werde.

Graf Soluchowski antwortete, daß die Verurtheilungen im Hochverrathsprozess in Serbien eine innere Angelegenheit darstellen in welche man sich unmöglich mengen könne, weder auf diplomatischem noch auf sonstigen Wege.

Die ungarische Delegation wählte Szaraggy zum Präsidenten und Szilaggy zum Vizepräsidenten.

Der Präsident erklärt in seiner Rede, daß die Regierung eine Friedenspolitik verfolgen in Uebereinstimmung mit den Delegationen und konstatirt, daß die wachsenden Ausgaben der Staaten für ihre Armeen, denen sich die Monarchie nicht entziehen könne, eine Friedenspolitik in Gefolge habe.

Der Präsident forderte schließlich die Delegationen auf Sr. Majestät dem Kaiser ihren tiefen Schmerz über den seinerzeitigen Heimgang der Kaiserin auszudrücken und endigte mit den Worten: „Es lebe der König! Die Versammlung wiederholte den Ruf enthusiastisch.“

London, 30. November. Kaiser Wilhelm schickte an die Wittve des verstorbenen Schiffsrheders Jamay folgendes Telegramm: „Ich höre mit Trauer von dem Tode Ihres Gatten. Die schiffahrende Welt hat eins ihrer berühmtesten Mitglieder verloren, und das Land betrauert ein Leben, das von beispiellosem Erfolge gekrönt ist.“

Kopenhagen, 30. November. Infolge hier eingetroffener Nachricht sind an der isländischen Küste drei große Schiffe total vernichtet worden. Die Besatzung ist gerettet.

Riva, 30. November. Die Kaiserin Friedrich kaufte heute die Villa Breuzoni auf Kap Bigilio am Gardasee.

Advertisement for Dr. Urechia, featuring text like 'Corpulenz, Fettsucht', 'Dr. URECHIA', 'Strada Schitu-Magureanu No. 5', and '50 Bani'.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 1. Dezember.

Effecten-Curse:

	Kauf	Verkauf
3% amortifable Rente von 1881	97.50	95.—
4% " " interne	84.50	85.—
4% " " externe	95.50	86.—
4% Bucarester Communal-Anleihe	—	—
5% Fonc. Rural-Briefe	93.50	94.—
4% " " " "	81.—	81.50
5% Urban-Briefe, Bucarest	87.25	87.75
5% " " Jassy	84.75	85.25

Actien-Curse:

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Banque National	2390	2400	Soc. Patria	—	—
Agricol	308	310	Constructia	50.—	55.—
de Scout	275	277	Basalt	—	—
Soc. Lacia Rom.	410	412	Bouturi Ga-	—	—
Nationala	416	418	zose Unite	108.	110

Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Napoleon d'or	20.60	20.90	Russische Rubel	2.70	2.75
Oesterr. Gulden	2.15	2.18	Frang, Francs	102	104
Deutsche Mark	1.26	1.28			

Die Wechselstube „Zur Börse“

Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44

Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Geheime Krankheiten und Impotenz

Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harubeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Smitrat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi. Nov 10-1 und 5-8 Uhr. 253

Edouard Nicot,

academischer Lehrer,

gewesener Professor in Frankreich, ertheilt Stunden in der französischen Sprache, Conversation und Literatur. 777

Abresse: Hôtel de France.

Dr. KUGEL

Ordination für Augen- und Ohrenkranke v. 2—5 Uhr p. m.

Calea Rahovei No. 3. 836

Dr. A. Barasch

von der medizinischen Fakultät in Paris

Gewesener Schüler des Professors Fournier CONSULTATIONEN 553

für In nere-, Hautkrankheiten und Syphilis

von 2—5 Uhr nachmittag

Calea VICTORIEI 93 (Ecke Str. Fantanei.)

Cofetăria Frèderic

BUKAREST,

Calea Victoriei Nr. 31,

erlaubt sich seiner alten und zahlreichen Clientel bekannt zu geben, daß anlässlich der Feiertage eine große Auswahl des bestbekanntesten

feinen Gebäckes

den Besuchern der Konditorei zur Verfügung steht.

Convenable Preise! Prompte Bedienung!

Emil Frèderic. 898

812

Das altrenommierte Magazin

Augout Parisien

Strada Lipsicani Nr. 11,

verkauft:

Jaquets und Pelereien für Damen und Mädchen,

Mäntel für Knaben und Mädchen,

Anzüge für Knaben, Kleider für Mädchen,

Woll- u. Seidenstoffe für Roben.

Ein Stück Wollstoff für Kleider Ia. Qualität bei 15.—

Bestellungen nach Maass werden prompt geliefert.

Garantierter Schnitt!

Hotel Metropole (L. Schön) Rutschuk

Mit allem Comfort ausgestattete Zimmer, in jeder Preislage. — Schmackhafte deutsche Küche, vortreffliche Getränke.

Im Centrum der Stadt gelegen.

Telephon 608

Tüchtigen Vertreter

für Bukarest und Umgebung mit entsprechender Kaution zur Errichtung eines Engros-Lagers engagiert

L. Pischinger & Sohn,

Wien, kais. kön. priv. Schokoladen- und Zuderwarenfabrik. 906

Uebersetzungen

aus dem Rumänischen in das Deutsche werden korrekt und prompt besorgt.

Näheres bei der Adm. d. Bl.

Aus

Furcht vor dem Kriege

Im Transvaal haben sie sich schon Die Krisis haben wir davon Krieg herrscht im Afrikander Land Vom Transvaal bis zum Kongostrand

D'rum geb' ich meine schönsten Waaren Zum Spottpreis wie Sie nun erfahren.

Ich bin ein Mann der niemals lügt, Hab' jede Konkurrenz besiegt. Verkaufe billig zur Genüge, Aus reiner Furcht nur vor dem Kriege

Will ich mir mit den schönsten Sachen

Im Kriege gute Freunde machen Und schliess ein Bindnis auch mit Ihnen

Und will Sie schnell und gut bedienen

Den Nutzen haben Sie davon, Drum kaufen Sie bei

Radivon

und stellen Sie sich zahlreich ein Boulevard Elisabeta Nr 9

Ein deutsches

Fräulein

sucht Stelle als Menagere. Gest. Offerten unter Chiffre M. H. an die Administration dieses Blattes. 896

Angekommen sind echte

Harzer Kanarienvögel

direkt St. Andreasberger Hohl-Klingel u. Bassrollen, Glocken und Flöten u. s. w., fingen bei Beleuchtung so gut wie bei Tag. Sprechende Papageien

Zu verkaufen in Hotel Pacia 25. Verendung unter Garantie aufs Land. 879

Christof Soudermann.



Gute Uhren billig mit 3-jähr. schriftl. Garantie veran Privat Hans Konrad Uhrenfabrik u. Goldwaaren-Export laus Brax (Koumen) Gute Nickel-Rem. Uhr fl. 3.75. Ed. Silber-Rem. Uhr fl. 5.80. Ed. Silber-Rem. Uhr fl. 1.20

Nickel-Wafer-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, bebt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs schreiben. Mastr. Preiskatalog gratis u. franco.

Echte Kautschuk-Typen-Druckereien

(Buchstaben, Ziffer- und Schriftzeichen)

in sämtlichen Grössen, allerbilligst mit allem Zugehörigen

3 mm. gross:

Ca 120 Typ. fr. 5.50
180 " " 7.—
220 " " 8.25
320 " " 10.—
420 " " 11.50

5 mm. gross:

Ca 120 Typ. fr. 8.25
180 " " 11.—
220 " " 13.—
320 " " 17.—
420 " " 21.—



Post und Nachnahmespesen.

Hiedurch wird jeder sein eigener Drucker, indem er zu Hause Vignetten, Visit- und Adresskarten etc. anfertigen kann.

Muster- und Preisbuch über Stampiglien Monogramme, Stempelstöcke, Stick-Vordruckereien u. s. w. gratis u. franco.

Füredi Lipót

Edition und en gros Verkauf von Ansicht-Postkarten und Central-Waaren-Versandt-Geschäft

883 Budapest, VII/f, VII. Ovoda-u. 24

„Victoria“ Handstickmaschinen à frs. 10.—

Kunststoff-Apparat fr. 3 — Beschreibungen gratis u. franco.

Calea Victoriei 101-103-105

Zu vermieten

Wohnungen, Klubräume und Geschäftslokale,

geräumig und elegant.

R. Goliger, Eigenthümer.

874

Zahnarzt Cl. Zinz

für Mund- u. Zahnkranke, sow. Zahnbedürftige diplomirt von der k. u. k. Universität in Wien und langjähriger Praktiker. Spezialist in Mund- und Zahnkrankheiten, sowie in Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse für jedes Bedürfnis. Ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Strada Academiei 16. 849

Gesangverein „Eintracht“

„Deutsches Banner Lied und Wort, führt zur Eintracht Süd und Nord“

Einladung

zu dem

Sonnabend, 2. Decbr. (20. Nov.) im Colloseum Oppler stattfindenden

43. Stiftungs-Feste.

Chordirigent: I. PASCHILL.

Vortrag-Ordnung:

1. I. Paschill: Stiftungsfehlbed, Männerchor,
2. Fr. Abt: Ständchen, Quartett,
3. I. Paschill: Im Seesum, Männerchor mit Orchesterbegleitung (4. Roschiori-Regiment) und Bariton-Solo,
4. „Im Wartesaal 3. Klasse“

Singspiel in einem Aufzuge von Ernst Simon.

Personen:

Gulda Huldreich Eine Handelsfrau

Bord Chefertaf Der Portier

Schmalhofer

Gesangverein „Zimmer Adel“

Zum Schlusse: TANZ.

Musik des 4. Roschiori-Regimentes.

Eintrittspreise: Für eine Gastperson bei 2, Gastfamilie bei 4. — Garderobe obligatorisch pro Person 50 B., Familie 1 Leu.

Beginn der Vortragordnung halb 9 Uhr abends.

Um zahlreichen Besuch ersucht höchst

888 Der Vorstand.

KIHIRETÉS.

A Bukaresti anyakönyvi kerület alulirott anyakönyvvezető helyettese kihirdeti, hogy:

1. Rende István ki családi állapotára nézve: mötlen és a kinek vallása: romai-katholikus, állása (foglalkozása): bádogossegéd, lakóhelye: Bukarest, születési helye: Andrásfalva, születési ideje: 1864 évi aprilis hó 18 napja s a ki néhai Rende István és néhai néjének született Proksa Zsuzsának fia.

2. Rakyta Zsuzsa ki családi állapotára nézve: hájadon és a kinek vallása: romai-katholikus, állása (foglalkozása): cseléd, lakóhelye: Bukarest, születési helye: Lászlófalva, ideje: 1871, évi december hó 1 napja, s a ki néhai Rakyta József és néjének özv.: Rakyta Józsefné született Chvojka Zsuzsának leánya egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhivatnak mindazok, a kiknek a nevezett házassálokra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabalegegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulirott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közzvetlenül, vagy a kifüggesztési hely községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentsék be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni u. m.: helyben Ivánkófalván és Znio Váralján.

Kelt Bukaresten, 1899 évi november hó 27 napján.

Hann Hermann, s. k. anyakönyvvezető-helyettes cs. és kir. alügynök.

Aufgebot.

Der gefertigte Matrifelführer-Stellvertreter des Bucarester Matrifelbezirkles gibt bekannt, daß:

1. Stefan Rende, ledigen Standes, röm.-kath., Spenglergehilfe, wohnhaft in Bukarest, geboren in Andrásfalva den 18. April 1864, Sohn des verstorbenen Stefan Rende und weiland dessen Ehefrau geborene Susanna Profka und
2. Susanna Rakyta, ledigen Standes, römisch-kath., Dienerin, wohnhaft in Bukarest, geboren in Lászlófalva den 1. Dezember 1871, Tochter des verstorbenen Josef Rakyta und dessen Wittve geborene Susanna Chvojka mit einander die Ehe eingehen wollen.

Es werden alle diejenigen, welche von etwaigen die eheschließenden Parteien betreffenden Ehehindernissen oder aber von solchen Umständen Kenntniß haben, welche die freie Einwilligung der eheschließenden Parteien ausschließen, aufgefordert, dies dem gefertigten Matrifelführer direkt oder im Wege der Gemeindevorsteherung anzumelden.

Diese Verkündigung erfolgt in Bukarest, Ivankófalva und Znio Váralja.

Bukarest, am 27. November 1899.

Der k. u. k. Consul in Bukarest als kgl. ung. Matrifelführer

Hermann von Hann m. p.

Matrifelführer-Stellvertreter, k. u. k. Vice-Consul.



Amerik. Gold-Plaque-Uhr,

Remontoir, ist die einzige galvanisch 14karat goldverfärbte Prachtuhr, welche Jedermann auf 200 Lei bewerthet. In Wirklichkeit kostet dieselbe mit Springedel, reich gravirt, unbedingter Garantie der Haltbarkeit der 14kar. Goldlegierung und für Präzision auf 5 Jahre, mit Anterwert, reparirt, 3 Dettel, 18 Lei. Ed. Silb.-Rem., auf 15 Steine, mit 3 schwer. reich gravirt Silberedel, anerkannt vorzügliche Uhr 22 Lei, 14kar. Gold-Damenuhr 30 Lei. Hocheleg. mod. Gold-Plaque-Uhr für Herren 5 Lei. Versandt geg. Nachn. Nichtlow. Geld zurück. Reichhalt. Katalog gratis. Export W. Hundsdorff, Wien. IX., Berggasse 3.

Bierhalle Tomek

Boulevard Elisabeth No. 20.

Avis!

Täglich Auftreten

Avis!

der rühmlichst bekannten

Tiroler Concert-Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft

unter Direction **BENEDIKT PONTILLER**
aus Zillertal in Tirol.

COMPAGNIE DU GAZ DE BUCAREST.

117

A V I S !

Die Direktion gibt bekannt, daß der Preis des großen Koks, genannt **Tout-Venant**, so wie früher

Lei 52.- per 1000 Klg.

loko Gasfabrik

kostet. Um dem Brennverbrauche mit den modernen Defen zu entsprechen, hat die Gasgesellschaft mit Beginn vom 1.13. Oktober l. J. folgende Koksarten in verschiedener Verfeinerung, ganz taufrei, in Verkauf gebracht:

Koks Nr. 1 für Werkstätten mit Lei 30.- per 1000 Kilogramm loke Fabrik;

Koks Nr. 2 für belgische Defen mit Lei 54.- per 1000 Kilogramm loke Fabrik;

Koks Nr. 3 für Parignas, Calorifer, Helios etc. mit Lei 56.- per 1000 Kilogramm loke Fabrik.

Für den Transport in die Wohnung in gefestigten Säcken zu 40 Klg. berechnet die Gesellschaft Lei 4.-

Bestellungen nehmen entgegen: die Fabrik selbst oder unsere Geschäftsstelle Calea Victoriei Nr. 54.

Bestellungen werden in 24 Stunden nach bezahltem Auftrag effektiviert.

Die Direktion.



ANKER-PAIN-EXPELLER
Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Kranken in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der

ANKER-PAIN-EXPELLER

ist in den meisten Apotheken vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmungen zu erhalten, verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jene Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, den die als Pain-Expeller ausgetretenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsstadt i/Bür.
Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

ALBERT ENGEL Successor

GEGRÜNDET IM JAHRE 1853.

Bukarest, Strada Carol No. 37



Lampen: Hänge-, Tisch-, Wand-, Küchenlampen, bester und bewährtester Systeme für Petroleum und Del, **Stall-Laternen** für Petroleum und Del, **Käfige** für Singvögel, Papageien und Kolibri, **Grablaternen** und Grabfränze (v. Metall), **komplette Küchen-Einrichtungen** (emailirtes und gußeisernes Geschirr, bestes ausländisches Fabrikat), **Glas- und Porzellanwaaren** (böhmische und französische), **Bronzebetten**, **eiserne Betten**, **Gartherde-Reguli:öfen** (belgisches System), **Gußeiserne Defen**, **Ofenvorzüge**, **Ofen-geräthe**, **Fußmatten**, **Filter**, **Alpaca-Beistee** (echt Berndorf), **Badewannen**, **Schwannen**, **Douche-Simer**, **Donche-Apparate**, **Schwamm-Badewannen**, **Badewannen mit Heizung**, **Bidets**, **Eismaschinen**, **Eisformen**, **Buttermaschinen**, **Butterformen**.

„Primus“

echt schwedischer, **Rauscher Kochapparat**, kocht in 3 bis 4 Minuten 1 Kilo Wasser, brennt ohne Docht, absolut geruch- und rauchfrei, geringer Petroleumverbrauch, ruft nie das Kochgeschirr.

Kochapparate für Petroleum mit Docht oder mit Spiritus. **Atelier für Reparaturen**. Reparaturen von Lampen und sonstigen Metallarbeiten werden prompt u. billigst ausgeführt.

Petroleum, **Prima-Dual**, 1 Defaliter Lei 3.60, franko in's Haus gestellt, **Küböl**, prima, doppelt raffiniert, **billigst**. 841

Zu verkaufen:

Eine stabile Maschine von 40 Pff.
eine **Deffinghaus-Maschine v. 75** „
mehrere **Transmissionen mit Scheiben**,
gut erhalten, fast neu. Interessenten können dieselben in der **Bierbrauerei Dragadiru**, **Calea Rahovei 153**, besichtigen. 856

Fahrplan

der **I. k. k. priv. Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft**,
giltig vom 2. Dezember 1899 bis auf Weiteres.

Die ausgegebenen Abfahrtskunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen. Feinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren. Die Abfahrt erfolgt nach den auf den Agentien befindlichen Uhren nach osteuropäischer Zeit.

Postschiff-Fahrten.

Abfahrt, von oben nach unten zu lesen.	Stationen	Bergfahrt, von unten nach oben zu lesen.				
Diensttag und Freitag	Bon	Widdin	in	8.30	Samstag, Sonntag u. Mittwoch	
	3.20	„	Compalanza	von		5.30
	5.50	„	Behet	„		2.00
	6.10	„	Rahova	„		1.45
	9.10	„	Somovit	„		10.00
	10.00	„	Nicopoli	„		8.50
	10.15	„	L. Magurele	„		8.30
	12.37	„	Eiston	„		6.00
	3.15	in	Aufschuf	von		2.00
	4.00	von	Aufschuf	in		6.15
Samstag	4.35	„	Giurgiu	„	6.00	
	7.00	„	Eitrafan	„	2.30	
	7.30	„	Dientha	„	2.10	
	9.50	in	Silifria	von	11.00	

*) Die Abfahrt von Aufschuf zu Berg an jedem Samstag ist bloß fakultativ und findet nur dann statt, wenn die Wasserstandsverhältnisse dies gestatten. Im gegenteiligen Falle wird die Aufschufener Agentie in Gemäßheit des Art. 21 des Verkehrsreglements jenen Reisenden, die Fahrbillets für weitere Strecken als nach Aufschuf genommen haben, die Differenz des Fahrpreises über die Kosten bis nach Aufschuf bezahlen. Die Nachtzeit von 6.00 Abends bis 5.59 Früh ist durch Linien neben den Ziffern angedeutet.

Lokalfahrten zwischen Galatz-Isaccoa-Tulcea:
Von Galatz nach Tulcea: Montag, Mittwoch, Samstag 11.30 Vorm.
Von Tulcea nach Galatz: Dienstag, Donnerstag, Sonntag 11.30

Der Stein der Weisen

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

X. Jahrgang 1898.

Illustrirte Halbmonatsschrift

für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 80 bis 100 Seiten mit 30 bis 40 Illustrationen, darunter Holzschnitt und Tafeln.

Jedes Heft kostet nur 70 Cts. Halbjährig 7 Dres. 40 Cts. Vierteljährig 3 Dres. 80 Cts. Ganzjährig 15 Dres. 20 Cts.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 800 doppelte Seiten) mit etwa 1000 Abbildungen. In höchst eleganter Original-Einbande kostet jeder Band Dres. 12.-. Bisher liegen 9 Hefte Jahrgänge, d. i. 19 Bände vollendet vor. Jeder Jahrgang oder Band im beliebig einzeln käuflich. — Probehefte gratis und franco.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

„PATRIA“

Rumänische Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaft.

BUKAREST, Strada Smărdan 15.

Eingezahltes Aktien-Kapital: Lei 1,000,000
Reservefond: Lei 1,206,444

Präsident: G. C. Philippescu.
Vizepräsident: E. Costinescu.

Versicherungen: Gegen Todes- und Erbschaftsfall. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Brand- und Diebstahl. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfall. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheit. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Unfälle. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Krankheiten. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Altersschwäche. (Nach dem Tode des Versicherten wird die Prämie ausbezahlt.)
Gegen Invalidität. (Nach dem Tode des Versicherten wird die